Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
52 (1918)

155 (10.6.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-24156

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 3 ℳ 60 ₰, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 4 ℳ 02 ₰. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28. Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Zeile 25 ₰, sonstige 30 ₰.

Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Völker, Langestr. 45, Schmidt, Nadorterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostbg., F. Büttner, Casinoplatz, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, W. Roll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 155. Oldenburg, Montag, den 10. Juni 1918. 52. Jahrgang.

Graf Burians Besuch in Berlin.

Es ist ein auffälliges Zusammentreffen, daß Wiener Blätter zur Zeit Enthüllungen über die Untriebe des Vielverbandes in der Donaumonarchie bringen, während sich Graf Burian anschickt, nach Berlin zu reisen. Ueberraschung vermögen diese Enthüllungen nicht mehr auszulösen, denn die „innere" Offensive gegen den Donaustaat war immer eines der stärksten Kriegsmittel des Vielverbandes. So lange noch Aussicht war, die Mittelmächte mit den Waffen zu überwältigen, wurde nicht so viel Gewicht darauf gelegt. Das Schicksal Oesterreich-Ungarns stand in diesem Fall fest: es sollte zertrümmert werden, wobei es dem Vielverband vollkommen gleichgültig gewesen wäre, ob die tschechischen und südslawischen Staatensplitter Lebenskraft besessen hätten oder nicht. Als Kriegsmittel wurde die Aufpeitschung der Völker Oesterreich-Ungarns in vollem Umfange zuerst in der Antwortnote auf das deutsche Friedensangebot angewandt. Seitdem hat es wiederholt herhalten müssen, in offener und versteckter Form, bis sich schließlich in Rom die tschechischen und slowakischen Hochverräter mit dem ehrenwerten Zeitgenossen Lansing, Sonnino, Lloyd George, Poincaré und Viktor Emanuel offen verbrüderten. Allein was die Feinde als Sprengmittel benutzen wollen, kann von uns zur schärfsten Waffe gegen sie umgeformt werden. Es gilt, das Bündnis der Mittelmächte auszubauen, es zu einer Gemeinbürgschaft zu erweitern, die für den kleinlichen Zank und Stank des Nationalitätenkampfes keinen Raum mehr läßt. Die Völker Oesterreich-Ungarns müssen aus der politischen Enge der Vorkriegszeit in die Zeit mitteleuropäischen Rahmens gestellt werden, wo sie ganz andere Lebens- und Arbeitsziele finden, als sie vordem die Verschärfung der nationalen Reibungsflächen bildeten.

Was hier zu tun und zu lassen ist, hat Vizekanzler v. Payer dem Berliner Vertreter der „Neuen Freien Presse" auseinandergesetzt, in stark programmatischer Fassung, die zeigt, daß es sich nicht um ein zufälliges Ereignis handelt. Als Ganzes sind die Gedanken und Ausführungen des Vizekanzlers nicht neu. Sie gehören zum Rüstzeug des mitteleuropäischen Gedankens, wie ihn keiner begeisterter und leidenschaftlicher als Friedrich Naumann vertreten hat. Indessen wollte Herr v. Payer nicht den festen Grundriß des Bündnisausbaues geben. Hier handelt es sich um eine Tat, die gewagt sein muß, die in Ueberlegungen und Besorgtissen nicht verkrümeln darf. Gerade weil die Feinde noch immer darauf sinnen, Oesterreich-Ungarn vom Block der Mittelmächte abzusprengen, muß ihnen eine unauflösbare Gemeinschaft der Kaiserstaaten entgegentreten. Das hat für die Zukunft noch mehr Bedeutung als für die Gegenwart. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Angelsachsen von London bis Washington ihr Heil in einem Wirtschaftskriege versuchen werden, sobald sie auf europäischem Festland ihre Fahnen zusammenrollen müssen. In diesem Krieg bildet Mitteleuropa ein Bollwerk, dem die Angelsachsen nichts Gleichwertiges gegenüberzustellen haben. Weder im Angriff noch in der Verteidigung. Denn Mitteleuropa im weiten Sinne, wie es Payer andeutete, das also nicht nur die beiden Kaiserstaaten, sondern auch Polen, Rumänien, Bulgarien, die Türkei und die befreiten Randstaaten des zarischen Rußlands umfaßt, stellt eine Wirtschaftsgemeinschaft dar, deren Erzeugungs- und Verbraucherkraft vielleicht das Kernstück der Wirtschaft der Erde nach dem Kriege bilden wird.

Herr v. Payer hat weiter angedeutet, daß das Bündnis nicht nur die wirtschaftlichen Beziehungen stärken und ordnen, sondern auch die politischen und militärischen Verhältnisse einer Neugestaltung unterziehen soll, um die Gemeinbürgschaft der Kaiserstaaten für alle Wechselfälle sicher zu stellen. Indessen darf sich das Bündnis nicht in Selbstbescheidung üben. Gerade weil auch das politische Leben Oesterreich-Ungarns ein Ziel erhält, das über die Grenzen weist, muß das zu einer Umschaltung der politischen Energie führen, die sich bisher in kleinlichen Nationalitätenzänkereien erschöpfte. Deshalb ist auch die Erwartung Payers gerechtfertigt, daß sich diese nationalen Reibereien in der größeren Lebens- und Arbeitsgemeinschaft der Mittelmächte abschleifen würden. Es gilt nur erst, das Bündnis zu schaffen. Lebenskraft wird es dann nicht nur besitzen, sondern auch im wachsenden Maße zeugen.

Aus der Ansprache des Herrn v. Payer führen wir noch einige Sätze an:

Ein baldiger Abschluß des Bündnisverhältnisses wird das Zustandekommen des Friedens beschleunigen, weil er den letzten Strich durch die Hoffnung unserer Feinde macht, Zwietracht zwischen uns zu säen. Die bisherige Form des Bündnisses genügt nicht. Da es sich um Lebensfragen sowohl Deutschlands als auch Oesterreich-Ungarns handelt, darf die Fortdauer des Bündnisses nicht immer wieder von den Stimmungen bei dem jeweiligen Abschluß einer kurzen Vertragsdauer abhängig sein. Die Ländergemeinschaft muß eine so innige werden, daß der Gedanke an eine Trennung sachlich ausgeschlossen ist. Das Glück Welt, das den verbündeten Reichen gehört, ist groß genug und nach außen hin deutlich genug abgeschlossen, um uns eine weitgehende Unabhängigkeit vom Auslande zu verschaffen und den einzelnen Teilen gegenseitig fast alles zu bieten, was sie wirtschaftlich brauchen. Vor allem wird ein so großes und so reiches Gebiet seinen Einwohnern die nötigen Lebensmittel, seiner Industrie Kohlen und Erz genügend liefern. Wenn es richtig ist, was wir tagtäglich bestätigt sehen, daß ein gesunder Ausgleich der Interessen von Landwirtschaft, Industrie und Handel in der modernen Welt nicht mehr innerhalb eines räumlich eng begrenzten Staatsgebiets, sondern nur in der Ausdehnung über große Teile der Erde möglich ist, muß auch dem, der sich nur gelegentlich mit solchen Fragen befaßt, die gewaltige Bedeutung eines solchen Zusammengehens klar werden. Auch der Nationalitätenstreit wird sich einmal überleben, und ich möchte annehmen, daß in nicht zu ferner Zukunft die Völker sich überhaupt mehr nach wirtschaftlichen als nach völkerrechtlichen Gesichtspunkten gruppieren werden. Der Bündnisvertrag wird weiter durchaus nur Verteidigungs-, nicht Angriffszwecken dienen. Stehen nur erst einmal Deutschland und Oesterreich-Ungarn wirtschaftlich und politisch geeint da, wer auf der Welt wollte den Mut haben, allein oder mit anderer Hilfe diesen Block anzugreifen?

Der Besuch des Grafen Burian aber hat offenbar den Zweck, das Bündnis reifen zu lassen. Die Donaumonarchie braucht es auch als Schild und Schwert gegen die bösartigen Versuche des Vielverbandes, den Staat durch tschechische und jungslawische Hochverräter zu unterwühlen. Entscheidende Bedeutung gewinnt das Bündnis aber dadurch, daß es den Angelsachsen zeigt, daß die Drohung des Wirtschaftskrieges an dem Block Mitteleuropas hoffnungslos abprallen muß.

Die Höhe von Gury erstürmt.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 9. Juni, abends. WTB. Amtlich.

Westlich der Oise nahmen wir die Höhe von Gury und die anstoßenden feindlichen Linien.

Von unserm militärischen Mitarbeiter wird uns ferner geschrieben:

Die großen Kämpfe im Westen sind wieder durch die Kleingefechte des Stellungskrieges abgelöst worden. In Flandern und in der Pikardie mehren sich die Erkundungsstöße seit einer Reihe von Tagen, während zugleich das Feuer der Geschütze bald hier bald dort an der langen Front zunimmt. Das ist doch wohl ein Zeichen, daß die einander gegenüberliegenden Heere der Dauer des Friedens nicht trauen, sondern dem Ausbruch neuer Schlachten mit einer gewissen Erwartung entgegensehen. Zwischen Aisne und Marne hat es sich am 7. und 8. Juni wohl weniger um Aufklärung gehandelt als um Nachwehen der großen Kämpfe bis zum 3. Juni; der Ausgleich der Schlachtfronten, wie sie sich im Verlaufe des schnellen deutschen Vorgehens und der allmählich einsetzenden feindlichen Abwehr gebildet haben, steht hier im Vordergrund des Interesses. Nordwestlich Chateau-Thierry haben zum ersten Male an beiden Tagen amerikanische Truppen sich tätiger gezeigt; doch betont der französische Heeresbericht, daß sie mit Franzosen zusammen, das soll wohl heißen: eingerahmt von französischen Regimentern, angegriffen haben. Sehr hold ist ihnen das Schlachtenglück bei ihrem ersten Hervortreten nicht gewesen; insbesondere wurden sie am 8. Juni unter schweren Verlusten über ihre Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen. Uebrigens betonen die Franzosen neuerdings, daß das Eintreffen wirksamer amerikanischer Hilfe sich leider verzögere. Sollte das eine Wirkung des Auftretens unserer U-Boote in amerikanischen Küstengewässern sein? Unbequem werden sie dort, sozusagen unmittelbar an der Quelle, den Truppenversendungen jedenfalls; sie rücken außerdem den Menschenfreunden jenseits des Wassers den Ernst des Krieges eindringlicher vor Augen als bisher.

Der deutsche Vorstoß im Ardregebiet,

bei dem 300 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet wurden, traf in die Nahtstellung französischer und englischer Divisionen und zwang die Franzosen zur eiligen Heranführung von Verstärkungen sowie zu verlustreichen Gegenangriffen. Das deutsche Feuer liegt mit großer Heftigkeit auf den rückwärtigen Verbindungen der Franzosen und Engländer, vor allem auf den Marneübergängen von Porta-Bynson bis Epernay. Bahnhof Epernay selbst wurde unter Fernfeuer genommen. Mehrere Brände wurden beobachtet.

Das deutsche Riesengeschütz.

Paris, 9. Juni. (Agence Havas.) **Die Beschießung des Pariser Bezirks durch ein weittragendes Geschütz wurde am Sonnabend fortgesetzt.**

Die Italiener am Monte Pertica abgeschlagen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 9. Juni. WTB. **Amtlich wird verlautbart:** Die italienische Erkundungstätigkeit erfuhr gestern eine weitere Steigerung. Sie blieb überall erfolglos. **In den Judicarien und bei Asiago trieb der Feind Abteilungen von Bataillonsstärke gegen unsere Stellungen; sie wurden durch Feuer abgewiesen.**

Sehr erbitterte Kämpfe entwickelten sich aus den wiederholten Angriffen auf den Monte Pertica. Der Feind stieß hier nach heftigem, um Mittag zu größter Kraft anwachsendem Geschützfeuer in einem Kilometer Frontbreite vor. Seine Anstürme scheiterten an der trefflichen Wirkung unserer Artillerie und an der Tapferkeit der Kämpfer im Schützengraben. In stark gelichteten Reihen flüchtete der Angreifer auf seine Linien zurück. Gefangene und Kriegsmittel blieben in unserer Hand. Besondere Anführung verdient das bewährte Komaromer Feldjägerbataillon Nr. 19. Es hat den Hauptanteil am Erfolg.

Auch an der Piavemündung scheiterten alle Erkundungsversuche des Gegners.

Der Chef des Generalstabes.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz, so schreibt unserer militärischer Mitarbeiter uns noch, herrscht seit etwa acht Tagen eine zunehmende Lebhaftigkeit. Dort donnern die Geschütze mit wachsender Stärke, während insbesondere die Italiener durch dauernde Vorstöße längs der ganzen Front vom Tonalegebiet über den Gardasee bis zur Brenta und dann bis zur Mündung der Piave sich gegen Ueberraschungen seitens unserer Bundesgenossen zu schützen suchen. Mit einer deutlichen Besorgnis betonen ihre Zeitungen, daß an der österreichisch-ungarischen Front eine beängstigende Ruhe herrsche, daß man hinter der Front keine Bewegungen feststellen könne, und daß Ortschaften wie Laufgräben am Tage wie ausgestorben schienen.

Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei.

Die Beratungen des Zentralausschusses, über deren Sonnabendtagung wir schon in der Beilage berichteten, wurden gestern fortgesetzt. Nach Erstattung des Kassenberichtes durch den Abg. Dr. Wendorff und Erteilung der Entlastung berichtete

Abg. Fischbeck über die Lage im Reiche.

Das Parlament hat sich endlich auf sich selbst besonnen und diejenige Rolle übernommen, die ein Parlament in einem konstitutionellen Staat haben soll. Wir sind zu einer festen Mehrheit gelangt; die Mehrheit des Reichstages hat sich ein Organ geschaffen, das die ständige Verbindung sowohl der Parteien der Mehrheit unter sich als mit der Regierung aufrecht erhält. Früher haben Koalitionen der Parteien im Parlament immer nur für einzelne bestimmte Zwecke und Gesetzesvorlagen bestanden, ohne daß ein innerer Zusammenhang unter den Parteien vorhanden war. Heute hat sich die Mehrheit auf ein bestimmtes Programm geeinigt. An dem mit der neuen Regierung vereinbarten Programm war auch die nationalliberale Partei beteiligt, auch inbezug auf die auswärtige Politik bei der Forderung, festzuhalten an den Grundsätzen der Antwort auf die Papstnote.

Die Resolution vom 19. Juli war ein Appell an die menschliche Vernunft auch der feindlichen Staaten. Graf Hertling hat sich in seiner Programmrede vom 29. November auf denselben Standpunkt gestellt, er hat freilich auch hinzugefügt, daß unsere feierliche Erklärung nicht als ein für alle Zeiten geltender Freibrief angesehen werden darf. Da die Hand zurückgeschlagen ist, die von neuem ausgestreckt war, gilt es für uns, zu kämpfen und unerschütterlich auszuhalten, bis wir die Sicherung unseres Lebens und unserer Entwickelung erreicht haben. Kein Dogma von der Verwerflichkeit der Aneignung fremden Gebiets, von der Verwerflichkeit wirtschaftlicher oder finanzieller Kontributionen darf uns abhalten, zu tun, was notwendig ist zur Sicherung des Vaterlandes gegenüber solchem Vernichtungswillen. Wir wollen keinen Verzichtfrieden wir wollen aber einen Sicherungsfrieden, den wir brauchen für unser Leben und unsere Entwickelung. Wir verzichten auf nichts und haben niemals, auch in der Resolution vom 19. Juli, auf irgend etwas verzichtet. Es ist falsch, wenn es so dargestellt wird, daß wir unteren äußeren Einflüssen von jener Resolution abrücken. Wenn heute der 19. Juli 1917 wäre, ich würde ge-

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

nun in demselben Sinne handeln, und es für richtig halten, in der damals gegebenen Situation die Gedanken jener Entschließung zum Ausdruck zu bringen.

Redner schildert dann noch das Verhalten der Vaterlandspartei.

In der diesem Referat folgenden lebhaften Aussprache nahm als erster das Wort

Vizekanzler von Payer.

Er gab eine kurze Schilderung seines jetzigen Arbeitsfeldes und reihte daran einen Ueberblick über die politische Situation, in deren Verlauf er die Befürchtung aussprach, daß die Lösung der elsaß-lothringischen Frage sich bis zum Frieden verschieben könnte. Mit der Einlösung des Versprechens auf Gewährung des gleichen Wahlrechtes in Preußen stehe und falle er. (Stürm. Beifall und Händeklatschen.)

An der Aussprache beteiligten sich ferner die Herren Dr. Nathje-Nürnberg, Abg. Haußmann, Abg. Dr. Müller-Meiningen, Dr. Leser-Heidelberg, Abg. Meyer-Frankfurt, Abg. Dr. Ablaß, Abg. Dr. Naumann, Dr. Oehlke-Breslau, Abg. Waldstein, Kercher-Stuttgart. In der Aussprache kam Einmütigkeit darüber zum Ausdruck, daß die Annahme der Friedensresolution im Juni 1917 und die darauf gestützte Politik der Reichstagsfraktion voll berechtigt und notwendig war. Einerseits wurde verlangt, in einer Erklärung zum Ausdruck zu bringen, daß die durch die Antwort auf die Papstnote amtlich gebilligte Politik auch im Jahre 1918 planvoll fortgeführt werden sollte. Andererseits wurde der Standpunkt geltend gemacht, daß die durch die Waffenerfolge geschaffenen Tatsachen Berücksichtigung zu finden haben und eine Festlegung auf eine starre dogmatische Formel unmöglich sei. Die Aussprache führte zur einstimmigen Annahme folgender

Entschließung,

die beantragt war von den Herren Abg. Meyer-Frankfurt, Dr. Oehlke, Kassel, Kaempfer, Bergmann, Nebelung, Hammerschmidt, Herz, Loeser, Beck, Horrmann, Kercher, Herbst:

Der Zentralausschuß billigt die Haltung der Reichstagsfraktion in den Fragen der äußeren und inneren Politik. Er begrüßt das Zusammenarbeiten der Fraktion mit den übrigen Parteien des Reichstags zwecks Unterstützung der gegenwärtigen Regierung in ihren Bestrebungen für einen die deutsche Entwicklung sichernden Frieden nach außen und für die freiheitliche Ausgestaltung im Innern.

Der Zentralausschuß dankt dem Vizekanzler von Payer für sein ersprießliches Wirken in der Reichsregierung und spricht ihm sein Vertrauen aus.

Abg. Dr. Naumann berichtet über die Gründung einer Staatsbürgerschule, die vor kurzem unter seiner Leitung ins Leben getreten ist, und lud zu ihrer Besichtigung ein.

An den Verhandlungen des Zentralausschusses haben 51 Vertreter der Parteiorganisationen und 23 Mitglieder des Reichstages teilgenommen. Außerdem waren anwesend 25 preußische Landtagsabgeordnete und 21 Vertreter der fortschrittlichen Presse.

Kleine politische Nachrichten.

Der deutsche Oberst v. Richter ist in Helsingfors eingetroffen. Er wurde zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt und mit der Reorganisation des finnischen Heeres betraut. Die Armee wird aus 27 Bataillonen bestehen, nach deutschem Muster eingerichtet und hat deutsche Offiziere als Instrukteure.

Das deutsche Tauchboot „U 35" ist beschädigt in Santander eingelaufen.

Der Verein deutscher Zeitungsverleger hielt gestern in Berlin seine Hauptversammlung ab, die ungewöhnlich stark besucht war. Nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden, in denen er u. a. darauf hinwies, daß der Verein im nächsten Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken könne, erstattete der Generalsekretär den Jahresbericht. Aus dem Bericht geht hervor, welche Summe von Arbeit auch in diesem Jahre Vorstand und Geschäftsstelle in Erfüllung der Aufgaben des Vereins geleistet haben. Die Debatte zum Hauptpunkt der Tagesordnung, über die derzeitige Lage des deutschen Zeitungsgewerbes, ergab manches Interessante. Es zeigte sich deutlich, wie schwer gerade das Zeitungsgewerbe unter dem Ernst der Zeit zu leiden hat, und wie schwer besonders die ungeheure Erhöhung der Papierpreise den ganzen Beruf bedroht. Aus Besprechungen, die der Vorstand mit führenden Parlamentariern aller Parteien hatte, ergab sich jedoch, daß Aussicht besteht, durch Eingriff des Reiches eine Katastrophe von der deutschen Presse abzuwenden. Klagen wurden auch in diesem Kreise über die vielfach mißbräuchliche Handhabung der Zensur laut, auf Grund deren eine Entschließung, die geeignete Abstellungsmaßnahmen vorschlägt, einstimmig angenommen wurde. Die Tagung hinterließ wieder den Eindruck eines starken Zusammenhalts der deutschen Zeitungsverleger und zeigte, wie einmütig und entschlossen die im Verein deutscher Zeitungsverleger zusammengefaßte Verlegerschaft, gleichviel, ob es sich um große, mittlere oder kleinere Zeitungen handelt, hinter der Vereinsleitung steht.

Der Hauptausschuß für Kriegerheimstätten, dem zurzeit 3612 Behörden und Organisationen angehören, hat am 8. Juni eine aus dem ganzen Reiche zahlreich besuchte Versammlung abgehalten, in der er Gesetzentwürfe für ein deutsches Heimstättenrecht angenommen hat. Einstimmig wurde nach Referaten von A. Damaschke, A. Polymann-Hohenaspe, Prof. v. Baumeister-Tübingen, Geheimrat Prof. Ermau-Münster u. a. folgende Entschließung angenommen:

Der Hauptausschuß für Kriegerheimstätten begrüßt die Beschlüsse des Reichstags vom 10. Mai d. J. zur Förderung des Wohnungswesens als wesentliche Schritte zur Erreichung der hohen Hoffnungen, die der Reichstag durch seinen Kriegerheimstättenbeschluß vom 24. Mai 1916 geweckt hat. Er spricht zugleich die dringende Erwartung aus, daß der Reichstag für Stadt und Land durch die Annahme des vom Hauptausschuß entworfenen Heimstättengesetzes die Gewähr dafür schafft, daß nicht die öffentlichen Mittel nur zur Erhöhung der Bodenpreise beitragen und die mit ihrer Hilfe geschaffenen Heimstätten ihrem Zweck entfremdet werden.

Das preußische Wahlrechtskompromiß ist sein Freitag im wesentlichen abgeschlossen. Der neue Entwurf sieht vor, daß eine Zusatzstimme für das Alter und eine zweite für 10jährige Selbständigkeit abgegeben werde. Der Antrag soll heute als neuer Kommissionsantrag im Plenum eingebracht werden. Mit der Regierung hat man sich noch nicht in Verbindung gesetzt.

Der Bundesrat hat sich gestern mit dem Steuerkompromiß beschäftigt. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung in der heutigen Sitzung des Hauptausschusses zu dem Kompromiß eine wichtige Erklärung abgeben wird.

Die englischen Verluste im Mai belaufen sich nach offiziellen englischen Berichten auf 154 939 Mann und 7695 Offiziere.

Das frühere langjährige Mitglied des Abgeordnetenhauses, Christoph Böcker, ist im Alter von 79 Jahren in Uhrsleben gestorben.

Englische Spionage.

„Soldaten, Vorsicht bei Gesprächen! Spionengefahr!", kann man überall in Deutschland lesen, und sicherlich hat das dauernde Warnen der Soldaten vor Spionage auch das ihrige getan. Aber noch vielfach ist die Meinung verbreitet, daß es heutzutage in Deutschland garnicht mehr Spione gäbe. „Denn," so hört man sagen, „jetzt sind ja kaum mehr Amerikaner und andere Ausländer in Deutschland; was soll denn hier noch spioniert werden?" Diese Auffassung ist leider sehr unzutreffend, wenn man einen Blick über die deutsche Grenze wirft und im neutralen Auslande hören und sehen kann, wie von allen Seiten der Feind versucht, hinter unsere militärischen und Marineoperationen zu kommen, unsere Schiffneubauten kennen zu lernen, zu wissen, wie und wo unsere U-Boote hergestellt werden und welche Wege sie einschlagen, wann unsere Zeppeline abfahren und vieles Aehnliche. Jede dieser Nachrichten kann dem Feind von größter Wichtigkeit sein und unserem Vaterlande das Blut mancher tapferen Söhne kosten. Man muß bedenken, ein wie starkes Interesse die Engländer daran haben, unsere U-Bootsplage zu bekämpfen, und man wird verstehen, wie sie überall nach Mitteln und Wegen suchen, über die Fahrten der U-Boote, ihre Konstruktionen, die Minenfelder und vieles andere mehr Nachrichten zu sammeln. Gewiß bedienen sie sich heute nur noch in verschwindender Zahl einzelner berufsmäßiger Spione. Deren Tätigkeit wird meist schnell in Deutschland, wie die vielen Verhaftungen und schweren Bestrafungen während der ganzen Kriegsjahre zeigen, lahmgelegt. Nein, viel gefährlicher sind heute diejenigen, die eigentlich ohne Spionage treiben zu wollen, dem Feinde Dienste leisten, indem sie, sobald sie die deutsche Grenze passiert haben, nicht in der nötigen Weise sich Zurückhaltung auferlegen können und über ihre sogenannten Kriegserlebnisse, das, was sie von Verwandten und Bekannten aus dem Kriege gehört haben, was sie unterwegs gesehen haben, und vieles andere berichten. Hier faßt die englische Spionage zu und sieht zu, all dies, wie und wo sie nur irgendwie kann, zu sammeln. Leider nützen ihr hierbei sehr viele Deutsche unbewußt, die ihren Mund nicht genügend halten können. Im ganzen neutralen Auslande haben die Engländer einen weit ausgedehnten Ausfragerdienst verbreitet, der so geschickt arbeitet, daß der einzelne garnicht merkt, daß seine eigenen Wahrnehmungen überhaupt Interesse habe könnten. Es ist auch richtig, die einzelne Wahrnehmung ist auch gewöhnlich ziemlich belanglos. Sie wird es aber dadurch nicht mehr, wenn sie als Glied einer großen Kette derartiger Angaben in eine Zentrale zusammenfließt. Daher kann garnicht genug gewarnt werden vor allen Erzählungen und Angaben über Marine- und militärische Verhältnisse, die man zufällig selbst weiß oder auch nur von Verwandten gehört haben will. Namentlich sollte jeder Deutsche, der in das neutrale Ausland reist, dies stets im Auge behalten. Besonders gilt dies auch für unsere Seeleute, die der Gefahr, ausgefragt zu werden, ganz besonders ausgesetzt sind.

Zur Kriegslage.

Friedrich Naumanns Traum von einem starken Wirtschaftsblock „Mitteleuropa" zu gemeinsamem Schutz und Trutz reift seiner Verwirklichung langsam entgegen. Sicherlich ist manches in dem Naumannbuche Utopie; aber es sind doch so viele Werte darin, an deren praktischen Ausbau man jetzt immer mehr denkt. Es ist bedeutungsvoll, was der Vizekanzler, Herr v. Payer, dem Vertreter der „Neuen Freien Presse", darüber sagte. Es kommt aus der sicheren Erkenntnis von der Notwendigkeit der Bündnisvertiefung, und seine Worte haben programmatischen Klang. Auch wenn Baron Burian heute in Berlin zu seinem Antrittsbesuch eintrifft, wird der Gedanke Mitteleuropa wie ein geheimer Wegweiser bei allen seinen Beratungen und Besuchen dienen. Da jetzt auch das geheime Wühlen in der Donaustadt unerhörte Formen annimmt und die feindlichen Machenschaften mit aller Macht dahin zielen, Oesterreich vom Vierbunde loszureißen, selbst auf Kosten Italiens, das der Entente nur Schwierigkeiten, Verdruß und ungeheure Kosten macht, wird es gerade darum Baron Burian einleuchten, welche Bedeutung dem künftigen Block Mitteleuropa zukommt. Denn aus dem ganzen Mühen der Entente spricht nichts deutlicher als die Angst vor Mitteleuropa.

Auch Lloyd George hat wieder gesprochen. Der englische Ministerpräsident hat seit seiner Amtsführung nur eine Rede gehalten, die aber zu halten, versäumt er keine Gelegenheit, vielmehr: er schafft sich unermüdlich die Gelegenheiten dafür. Diesmal hat er vor der Buchdruckergilde gesprochen. Der Anlaß hätte ihn an allerhand Kulturzusammenhänge erinnern können, von denen sonst fast ein jeder irgendwie über Deutschland führt. Aber diese Gedankenverbindungen, die Gutenbergs Kunst so nahe liegt, hat der britische Kriegsredner nicht einmal gestreift. Statt von geistigen Werten sprach Lloyd George von den Verbündeten Englands. Statt den Anlaß zu nützen, um wenigstens auf kriegsfernem Gebiet und für Augenblicke dem Gegner gerecht zu werden, sprach er von den Sturmläufen gegen die „Zivilisation des Westens", denen sich, als der letzte und wildeste, der Anschlag des preußischen Militarismus anreihe. Im übrigen hatten seine Zuhörer wenig Möglichkeit, aus seinen Darlegungen Trost zu schöpfen. Der Redner sprach von „sorgenvollen Tagen", von „Ludendorffs Hammer", von den Amerikanern als den Leuten, von denen die Hilfe Englands „abhängig" sei. Was hilft es den Engländern, zu hören, das von den Deutschen jetzt so wuchtig gehämmerte „britische Herz" sei gutes Metall? England hat es sich nicht träumen lassen, noch einmal — Amboß sein zu müssen. Und dabei vernimmt es, außer den zur Erschlaffung abgespielten allgemeinen Redensarten, nicht ein Wort darüber, wofür es kämpft.

Innerstes Gebot der Menschlichkeit führt jetzt im Haag wieder Deutsche und Engländer zusammen; Offiziere und Regierungsvertreter der beiden Länder werden an dem gastlichen Tische Hollands gemeinsam sitzen und für Stunden und Tage Feindschaft und Haß vergessen und nur einer gemeinsamen Idee leben; der: den kriegsgefangenen Söhnen ihrer Länder das harte Los zu erleichtern und vor allem abzukürzen. General Friedrich, der die Verhandlungen im Trevesaal auf deutscher Seite leitet, hat auf früheren ähnlichen Konferenzen durch seine Energie, Klugheit und sein humanes Verstehen so viel für unsere Gefangenen erreicht, daß auch jetzt das stärkste Vertrauen deutscher Mütter und Väter und Frauen hinter ihm steht.

Die Wanderausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

wurde am Sonnabendabend im „Kaiserhof" eröffnet. Hierzu hatten sich u. a. Vertreter der Staatsregierung, des Magistrats und Stadtrats sowie eine große Anzahl Damen und Herren eingefunden. Der Leiter der Landesversicherungsanstalt, Geheimrat Düttmann, begrüßte die Anwesenden. In steigendem Maße habe sich das Bedürfnis ergeben, mit einer Ausstellung öffentlich hervorzutreten, um unsere Bevölkerung über die großen Schäden und Verheerungen aufzuklären, die die Geschlechtskrankheiten verursachen. Als eine üble Begleiterscheinung des gegenwärtigen Krieges habe sich die Ausdehnung der Geschlechtskrankheiten in ständig steigendem Umfange ergeben. Schon Ende 1914 habe man diese Wahrnehmung gemacht, 1915 seien dringende Rufe aus Belgien gekommen, und so habe das Reichsversicherungsamt einschreiten müssen, um das Uebel zu bekämpfen. Auch hier in Oldenburg sei 1916 eine Beratungsstelle gegründet worden, die es sich zur Aufgabe mache, Geschlechtskranke mit Rat und Tat wirksam zu unterstützen und der Genesung möglichst zuzuführen. Diese Beratungsstelle sei bisher von 27 Kranken aufgesucht worden. Ein Hauptübel sei es, daß die Geschlechtskranken es aus falscher Scham unterlassen, sich einem Arzte anzuvertrauen. Dadurch würde die Krankheit sich in den meisten Fällen verschlimmern und den Erkrankten empfindlich schädigen. Deshalb sei es unbedingt notwendig, bei Ausbruch der Krankheit sofort einen Arzt zu rufen und sich nach dessen Anordnung zu richten. Durch die Geschlechtskrankheiten würden in Deutschland alljährlich mehr denn 100 000 Geburten verhindert. Vor dem Kriege betrugen die Geburten in den letzten Jahren 2 100 000, jetzt, während des Krieges, seien sie auf 900 000 herabgesunken. Eine solche Schwächung seiner Volkskraft könne Deutschland auf die Dauer nicht vertragen. Deshalb sei es dringend geboten, die Geschlechtskrankheiten wirksam zu bekämpfen. Ferner müsse mit dem Ein- oder Zweikindersystem gebrochen werden. Jede Familie müsse mindestens drei Kinder besitzen, wenn Deutschland in seiner bisherigen Kraft auch fernerhin bestehen solle. Mit dem bisherigen System, wonach Geschlechtskranke schlechter behandelt würden als andere Kranke, müsse ebenfalls gebrochen werden. Die Krankenkassen müßten auch Geschlechtskranke versichern. Auch die Gesetzgebung müsse zu deren Schutz eintreten. Der dem Reichstage gegenwärtig vorliegende Gesetzentwurf müsse noch weiter ausgebaut werden und Härten daraus verschwinden. Die gegenwärtige Ausstellung solle nicht abschreckend, sondern aufklärend wirken, und jeder Besucher, der Grund zu der Annahme habe, daß er geschlechtskrank sei, solle sofort einen Arzt zu Rate ziehen oder sich an die Beratungsstelle wenden.

Obermedizinalrat Dr. med. Schlaeger erläuterte sodann das Wesen der Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen. Er wies überzeugend nach, daß die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten nicht nur notwendig, sondern auch möglich sei und gute Erfolge zeitigen könne. Notwendig sei die Bekämpfung, weil die großen Schäden dieser Krankheiten das Glück vieler Familien zerstöre und die Volkskraft unseres Vaterlandes herabmindere. Möglich sei sie, wenn vor allem der Geschlechtskranke sich rechtzeitig an einen Arzt wende. Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten würde gute Erfolge erzielen, wenn die Erkrankten sich gewissenhaft nach den Ratschlägen der Aerzte richteten, die Gesetzgebung und auch die Krankenkassen sich der Kranken annähmen. Je intensiver die Geschlechtskrankheiten bekämpft würden, desto wirkungsvoller würden die Erfolge sein zum Wohle und Glück der Familien und dadurch zur Stärkung der Kraft unseres Volkes. (Beifall.)

Es schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an. In neun Gruppen eingeteilt, gewährt die Ausstellung einen vorzüglichen Einblick in die großen Schäden, die die Geschlechtskrankheiten in unserem Volke hervorrufen. Nachbildungen, Wandtafeln und Photographien zeigen in anschaulicher Weise, wie verheerend diese Krankheiten wirken, und bedauerlicherweise nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande sich ausbreiten. Es kann der Bevölkerung nicht dringend genug geraten werden, sich die Ausstellung anzusehen. Viel Unglück kann dadurch verhütet werden. — Die Ausstellung fand gestern bereits lebhaften Zuspruch. Sie wird auch in den nächsten Tagen noch geöffnet sein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktion unserer mit besonderen Reichen versehenen Tageschronik ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 10. Juni.

* **Der Großherzog** hat dem Fabrikdirektor Ludwig Kellner in Oldenburg den Titel Kommerzienrat verliehen.

* **Missionsstunde.** Morgen, Dienstag, den 11. Juni, wird Missionar Spieß aus Bremen pünktlich 8½ Uhr abends im Elisabethstift eine Missionsstunde halten. Das interessante Thema lautet: „Sklaverei an der Westküste Afrikas." (S. Inf.)

Landesbibliothek Oldenburg

* **Militärkonzert.** Am Dienstag, den 11. Juni, findet im Garten der „Union" ein zweites großes Militär-Garten-Konzert zum Besten der Ludendorffspende für Kriegsbeschädigte statt. In Anbetracht der guten Sache, zu welcher die gesamte Kapelle des Erf.-Batl. Inf.-Regts. 91 wieder ein auserlesenes Programm vorgesehen hat, wird herzlichst eingeladen. Bei Eintritt der Dunkelheit Abbrennen eines großen Prachtfeuerwerkes.

* **Schuhzeug sparen.** Das Oberschulkollegium hat die Leiter der Schulen angewiesen, die Schuljugend darauf hinzuweisen, daß bei dem herrschenden Ledermangel wenig Aussicht vorhanden ist, für abgelegtes Schuhzeug Ersatz zu schaffen. Es soll den Kindern angeraten werden, während der Sommerzeit barfuß zu gehen oder doch nur Sandalen zu tragen, um das noch vorhandene Schuhzeug für die Zeiten des Ueberganges und des Winters nach Möglichkeit zu schonen.

* **Daß Einmachetöpfe** nur in einer bei den heutigen Zuckermengen ganz unwahrscheinliche Größe von 50 bis 60 Liter zu haben sein sollen, wie gestern in der Anzeige der Firma Hitzegrad zu lesen war, ist natürlich nur eine boshafte Anspielung des Setzkastenteufels. Es sollte natürlich von 5 bis 60 heißen.

* **Medardusmarkt.** Wir sind in die Woche des Medardusmarktes, der am Mittwoch, den 12. d. M., stattfindet, eingetreten. Die Zeichen des Marktes, der ja bekanntlich zu den bedeutendsten Pferdemärkten ganz Nordwestdeutschlands gehört und in Friedenszeiten Pferdekäufer und Pferdehändler nicht bloß aus allen Teilen Deutschlands, sondern auch aus fast allen Ländern Europas anzog, machen sich schon bemerkbar. Die ersten Pferdekoppel, die dem Markte zugeführt werden sollen, trafen bereits ein, und die Weiden der Umgegend und die Stallungen in der Stadt beginnen sich schon mit Pferden zu füllen. Auch die ersten Marktbesucher stellen sich allmählich ein. Infolge der Kriegsverhältnisse werden unter den Aufkäufern viele Länder nicht vertreten sein, in denen sonst ein Teil der aufgetriebenen Marktitiere zum Verkaufe kam. Nach den Anzeichen dafür werden die Preise ganz außergewöhnlich hoch sein, wie denn überhaupt die Preise für Pferde sowohl wie für alles Vieh in letzter Zeit noch immer eher stiegen als fielen. Als Illustration für die Viehpreise mag mitgeteilt werden, daß ein Landwirt in Butjadingen kürzlich vier Kühe verkaufte für den Gesamtpreis von 16000 Mk.

* **Temperaturen der städt. Flußbadeanstalten:** Luft 10, Wasser 13 Grad.

*

⊡ **Bad Zwischenahn,** 9. Juni. So wie vor kurzem die Badegesellschaft Klage führen mußte über verübten Unfug, hat auch das ammerländische Bauernhaus zu leiden. Da war neulich, am ersten Pfingsttage, eine Rasselbande da, die arg gehaust hat. An Aufsichtspersonal fehlt es leider, sonst wäre die beste Gelegenheit gewesen, den Eichheister vom Herdrahmen zu nehmen. Auch Diebstähle kamen vor; der Begriff von Mein und Dein ist manchem geschwunden.

§ **Strückhausen,** 9. Juni. Hier hielt Winterschuldirektor Boeker einen Vortrag über Kriegerheimstätten. Zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit wählte man einen Ausschuß, dem folgende Herren angehören: Gemeindevorsteher Busch, Pfarrer Kuhlmann, Hauptlehrer Bergstrand, Rendant Byl, Hausmann Onken und Hausmann Gräper. Es wurden sofort mehrere hundert Mark gezeichnet.

---

w. **Aus Ostfriesland,** 10. Juni. Daß in einer Familie die diamantene und die eiserne Hochzeit gefeiert werden konnten, wurde aus dem Orte Jheringsfehn (Kreis Aurich) gemeldet. Die dort im Alter von 89 Jahren verstorbene Witwe Rieken geb. Jobus konnte mit ihrem im vorigen Jahre verstorbenen Manne, dem Altschiffer Rieken, die diamantene Hochzeit feiern. Der Bruder der Verstorbenen, der Altschiffer Balse Jobus, der 94½ Jahre alt geworden ist und 1911 verstarb, konnte kurz vorher mit seiner Frau die eiserne Hochzeit feiern.

Der deutsche U-Boot-Krieg.

Eine amtliche Erklärung über unsere U-Boote an der Murmanküste.

Berlin, 9. Juni. WTB. In der norwegischen Presse ist vor kurzem eine größere Anzahl sehr gehässiger Artikel erschienen, die unsere U-Bootskriegführung angreifen, weil im vergangenen Monat mehrere Fischerfahrzeuge an der Murmanküste versenkt worden sind.

Bekanntlich ist durch den Friedensvertrag von Brest-Litowsk die s. Z. von uns erfolgte Erklärung eines Sperrgebietes im nördlichen Eismeer nicht aufgehoben. Um der norwegischen Regierung entgegenzukommen, wurden im vorigen Sommer bestimmte Teile dieses Gebietes den norwegischen Fischern für Dorsch- und Robbenfang freigegeben. Auf Grund der so [illegible] Karte ergibt sich einwandfrei, daß die Versenkung der Fischerfahrzeuge in dem nicht freigegebenen Teile des Sperrgebiets stattgefunden hat. Die norwegischen Fischer haben ihr Mißgeschick sich daher selbst zuschreiben. Die Fischerfahrzeuge wurden in der üblichen Weise durch Warnschüsse angehalten, wobei kein Fahrzeug getroffen wurde. Die Versenkung erfolgte erst, nachdem die Besatzungen von Bord gegangen waren. Die Besatzungen von zwei Fischerfahrzeugen, die außer Sichtweite von Land versenkt worden sind, wurden auf einem anderen Fischerfahrzeug zur Beförderung nach dem Heimatshafen eingeschifft. Alle übrigen Versenkungen erfolgten in nächster Nähe der Küste, so daß es den Besatzungen möglich war, mit ihren Booten in kurzer Zeit das Land zu erreichen. Die Behauptungen der norwegischen Presse, daß die Versenkungen ohne Rücksicht auf das Leben der Besatzungen erfolgt seien, ist daher unwahr.

Es wäre ohne weiteres möglich gewesen, noch etwa 30 Fischerfahrzeuge, die im Sperrgebiet im Eise festsaßen, zu versenken. Mit Rücksicht auf die Besatzungen ist dies jedoch unterblieben.

Ein größerer Dampfer wurde in der Weidra, die gleichfalls im Sperrgebiet liegt, durch Artilleriefeuer versenkt. Die von norwegischer Seite gebrachte Meldung, daß die Rettungsboote dieses Dampfers beschossen seien, ist erfunden.

Versenkt.

London, 9. Juni. (Reuter.) Am Sonntag kam in einem irischen Hafen ein im Sinken begriffener Belfaster Dampfer mit drei Toten an Bord, der durch ein deutsches Unterseeboot nach der Abreise aus einem englischen Hafen torpediert worden war.

Stockholm, 8. Juni. „Dagblad" meldet aus Christiania: Gestern kamen 14 Mann von dem schwedischen Barkschiff „Anton" an, das auf der Reise nach Westhartlepool mit einer Holzladung bei Lindesnaes von einem deutschen U-Boot durch Brandbomben versenkt worden war. Die Besatzung brachte 23 Stunden im Boote zu.

Rotterdam, 9. Juni. „Maasbode" meldet: Der amerikanische Dampfer „O. W. Jennings" (10290 Br.-Reg.-T.) ist am 24. März an der englischen Küste mit dem englischen Dampfer „War Knight" (7591 Br.-Reg.-T.) zusammengestoßen. 37 Personen sind bei dieser Gelegenheit umgekommen. Weiteres über das Schicksal der Schiffe wird nicht gemeldet. Der englische Dampfer „Basil" (3223 Br.-Reg.-T.) ist nach Zusammenstoß mit dem Dampfer „Margaux" gesunken. Der englische Dampfer „Alcinous" (6743 Br.-Reg.-T.) ist durch Zusammenstoß mit dem Dampfer „Artemis" schwer beschädigt worden. Der englische Dampfer „Antenor" (5319 Br.-Reg.-T.) ist, nachdem er im Mittelmeer torpediert worden ist, schwer beschädigt in Algier eingetroffen. Der englische Dampfer „Damoiles" (6689 Br.-Reg.-T.) ist schwer beschädigt in Malta eingelaufen.

Letzte Depeschen.

Unsere U-Boote.

Berlin, 9. Juni. WTB. Amtlich. Neue U-Boots-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

15500 Br.-Reg.-T.

Handelsschiffsraum. U. a. wurde ein mittelgroßer französischer Dampfer aus einem durch vier Zerstörer gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die amerikanischen Schiffsverluste steigen.

Basel, 9. Juni. Die „Times" melden aus Newyork: Am Freitagmittag wurden an der Neuyorker Börse 23 Dampfer seit dem 28. Mai als vermißt bekanntgegeben.

Das U-Boot-Gespenst in Amerika.

Basel, 9. Juni. „Daily Telegraph" meldet aus Newyork: Im Kongreß wurde am Freitag das Bestehen einer erhöhten U-Bootgefahr an der amerikanischen Küste zugegeben. Der Marinesekretär Daniels teilte am gleichen Tage mit, daß bis zur Stunde ein Resultat der Maßnahmen gegen die U-Boote nicht vorliege, und daß man möglicherweise vorübergehend mit verschärften Maßnahmen rechnen müsse.

Zürich, 9. Juni. Der „Secolo" meldet aus Newyork, daß am letzten Mittwoch zwei, am letzten Donnerstag vier Dampfer als überfällig gemeldet wurden. Der „Pariser Herald" meldet am Freitag: Präsident Wilson verfügte die Unterstellung der gesamten Küstenschiffahrt unter die Kriegsgesetze, um den Schlupfwinkel der deutschen U-Boote aufzuspüren. Die Lage war am Freitagmittag unverändert.

Amerikaner bei der Verteidigung von Paris.

Rotterdam, 9. Juni. Der Militärkritiker der „Daily News" hält eine Fortsetzung der deutschen Offensive an der Aisne und an der Marne für sicher und spricht von neuen großen Vorbereitungen Hindenburgs. General Maurice warnt in „Daily Chronicle am 8. Juni vor Optimismus und führt aus, man stehe unmittelbar vor der großangelegten Hauptoffensive.

Die „Morningpost" meldet aus Paris: Die Verteidigungsmittel der französischen Hauptstadt werden vermehrt und einheitlich organisiert. Auch amerikanische Truppen werden zur Verteidigung von Paris eintreffen.

Die deutsch-englische Konferenz.

Haag, 8. Juni. WTB. (Korr.-Bureau.) Heute wurde die Konferenz über Kriegsgefangenenangelegenheiten im Trevessaal eröffnet. Der Minister des Auswärtigen Loudon leitete die Zusammenkunft. In Zukunft wird Loudon durch den in Holland weilenden Gesandten für die skandinavischen Länder, Jonkher Dr. von Bredebuigh, vertreten werden. Zuerst kamen die deutschen Delegierten, die von einem niederländischen Gesandtschaftsattachés nach den für sie bestimmten Räumen geleitet wurden. Eine Viertelstunde später kamen die englischen Delegierten, die ebenfalls von einem niederländischen Gesandtschaftsattachés nach ihren Räumen gebracht wurden. Sodann versammelten sich die Delegierten beider Länder zu einer gemeinsamen Sitzung im Trevessaal. Man erwartet, daß die Konferenz 10—14 Tage dauern wird.

Die Konferenz wird sich mit folgenden Punkten beschäftigen:

1. Die Einhaltung der bereits bestehenden Uebereinkunft.
2. Die Behandlung und Beschäftigung der Kriegsgefangenen.
3. Die Verhaltungsmaßregeln.
4. Die Vorbereitung des Abkommens für die Rückkehr in das Vaterland oder Internierung in einem dritten Lande von Kriegsgefangenen und bürgerlichen Internierten.
5. Die bei der unter Punkt 4 fallenden Kategorie von Kranken und Verwundeten einzuhaltenden Methoden.
6. Die Verbesserung der Zustände in den Lagern mit Einschluß der Ernährung von Kriegsgefangenen und Internierten.

Nach einigen Beratungen allgemeiner Art wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

Die englischen Vertreter sind der Staatssekretär des Innern Cave, Lord Newton und General Belfield. Deutschland entsandte außer dem General Friedrich den Gesandten a. D. Fürsten Hatzfeld, den Legationsrat Droeckart, Geheimrat Kraus und Major Draudt. Cave sagte einem Berichterstatter, daß die englische Regierung den Informationen, die sie bezüglich der Verhandlung englischer Kriegsgefangener in Deutschland empfangen habe, großen Wert beimesse, und daß der bevorstehende Austausch von Gefangenen sehr wichtige Fragen aufgeworfen habe.

*

Generalmusikdirektor Franz Fischer, einer der hervorragendsten Wagner-Dirigenten, ist im Alter von 69 Jahren in München gestorben. Ursprünglich Cellist, kam er in Bayreuth in die sogenannte Nibelungen-Kanzlei, wo er die rechte Hand Richard Wagners wurde. 33 Jahre wirkte er als Hofkapellmeister an der Münchener Hofbühne. Vor sechs Jahren trat er aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand.

Den Pour le Mérite erhielten Major Schniewind und Hauptmann v. Salder.

*

Mord in Apen.

* **Apen,** 9. Juni. Eine gräßliche Bluttat brachte am heutigen Sonntagmorgen unser Dorf in größte Aufregung. Der U-Boot-Obermaschinistenmaat Gustav Rieger, welcher in Augustfehn im Gasthofe der Frau Hink wohnte, begab sich von dort aus heute früh gegen 10 Uhr nach hier in das Haus des Kaufmanns Detering, um dort mit der ältesten 21 Jahre alten Tochter des Hauses eine Unterredung herbeizuführen. Die Abwesende mußte erst herbeigeholt werden und wurde dann nach ihrem Eintreffen in kurzer Unterredung von Rieger in den Kopf geschossen. Der Tod trat sofort ein, und konnte der schnell herbeigerufene Arzt denselben nur noch feststellen. Der Täter entfloh zunächst in der Richtung nach Godenstholt und wollte dann nach Augustfehn zurück, wo er sich bei Frau Hink ein Mittagessen bestellte. Kurz nach 12 Uhr wurde er durch Herrn Gendarmeriewachtmeister Schütte festgenommen. Die Tat gestand er reuig ein, doch wird die gerichtliche Untersuchung wohl erst das Nähere ergeben. Rieger, der etwa 27 Jahre alt ist, wurde von hier der Staatsanwaltschaft in Oldenburg zugeführt. Das tragische Geschick der Familie Detering findet hier allgemeine Teilnahme.

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. Stellvertretender literarischer Mitarbeiter: Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Busch und Otto Schaddel, für den Anzeigenteil: P. Radomsky. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Einladung

zu der auf **Sonntag, den 23. Juni,** nachmittags 3 Uhr, in Seghorns Gastwirtschaft in Streekermoor eingesetzten

ordentlichen Generalversammlung

der

Spar- und Darlehnskasse,
E. G. m. u. H.
Streekermoor.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. Rechnungsabloge und Genemigung der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über Verteilung d. Gewinns.
4. Bericht über die Revision aus den Jahren 1916 und 1918.
5. Wahl eines Vorstandsmitgliedes und nachträgliche Wahlbestätigung eines 2. Vorstandsmitgliedes.
6. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
7. Ausschluß eines Genossen.
8. Erhöhung des Eintrittsgeldes.

Jahresrechnung u. Bilanz liegen zur Einsicht der Genossen von heute ab im Geschäftslokal der Kasse aus.

Streekermoor, den 7. Juni 1918.

Spar- und Darlehnskasse,
E. G. m. u. H.
Streekermoor.
Plöger. Peters.

Zu verk. eine eiserne **Kinder-Bettstelle.** Grüne Straße 14.

Holte.
Ventilgummi
Friedensqualität, habe wieder vorrätig, 10 cm 1 M.
Schmied D. Suhr.

Osternburg. Verk. Jap.-Jungtiere, 6 Woch. alt, 1a Abst., belg. Riesen-Kreuz-Jungtiere, 8 Wochen alt. Herrenweg 16.

Osternburg-Neuenwege. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende
Kuh.
Fr. Heinemann.

Wüsting, Hahnenkampshöhe. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende
Quene.
Bw. Punke.

Wüsting-Grummersort. Zu verkauf. eine schwere, nahe am Kalben stehende
Kuh.
Joh. Suhr.

Jaderberg. Bei H. Gerdes in Rastederberg wird am 15. d. M. nur das
Mähgras,
(nicht der Roggen auf d. Halm) verkauft.
G. Claus, Aukt.

Synggewarden b. Burhave. Zu verkaufen eine 11jähr., vom „Ebenholz"
bel. Stute
(fromm, Einspänner), desgleichen ein sehr gut erhaltener
Kastenwagen
und ein Schwadenrechen.
H. Meyer.

Zu verk. gut erhaltener Kinderwagen mit Friedensgummireifen. Zu besehen abends nach 6 Uhr. Mottenstraße 19b oben.

Billig abzug. schw. Teckel, sehr wachsam. Näheres in der Filiale in Eversten.

Bornhorstermoor. Zu verk.
1 Milchschaf.
A. Janßen.

Zu verkaufen eine
Gasseneinrichtung,
dunkelgrün Eiche und sonstige Gegenstände. Zu besichtigen 11—2 Uhr vormittags.
Rosenstraße 37.

Jeddeloh, Post Edewecht. Zu verkaufen eine
Jagdhündin 1. Kl.
D. Junnenga.

Die Beleid., die ich Frl. Hel. Paradies d. e. Karte zugef. habe, nehme ich hm. reuev. als unwahr zurück.
Frieda Müller.

Littel. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende
Quene.
D. Wellmann.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Auf Grund der Bekanntmachung der Landekartoffelstelle betr.

Ablieferung von Kartoffeln

seitens der Kartoffelselbstversorger werden für den Amtsbezirk folgende Abnahmetage festgesetzt:

für die Gemeinde **Osternburg** am Mittwoch, den 12. Juni, bei Frohns, Osternburg,
Eversten am Mittwoch, den 12. Juni, beim Lager am Stau 11,
Ohmstede am Mittwoch, 12. Juni, beim Lager, am Stau 11,
Wardenburg am Donnerstag, den 13. Juni, beim Lager am Stau 11,
Rastede am Mittwoch, den 12. Juni, bei der Schützenhalle,
Hatte am Donnerstag, den 13. Juni, beim Bahnhof Wüsting,
Hatten am Freitag, den 14. Juni, beim Bahnhof Huntloses,
Wiefelstede am Mittwoch, den 12. Juni, nach Anweisung der Bezirksvorsteher.

Die Kartoffelerzeuger werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle einer nicht rechtzeitigen Ablieferung die Abholung der zu liefernden Kartoffeln auf Kosten der Pflichtigen erfolgt.

Oldenburg, 7. Juni 1918. **Frhr. v. Rössing.**

Landesbibliothek Oldenburg

Schulsache.

Die Stelle einer

Lehrerin

an der zweiklassig. Volksschule in Minsen ist zum 1. Oktober d. J. zu besetzen. Bewerbungen sind unter Beifügung der vorgeschriebenen Zeugnisse und Gehaltsansprüche an den Schulvorstand hierselbst einzusenden.

Minsen, 7. Juni 1918.
Der Schulvorstand.

Gemeinde Osternburg.

Ausgabe von

Briketts

am Mittwoch, den 12. d. M., am Bahnhof Osternburg; vormittags von 8 bis 9 Uhr für Bümmerstede und Neuenwege, von 9 bis 11 Uhr für Tweelbäke, nachmittags von 2 bis 5 Uhr für die Bauerschaften 1 bis 6. Gutscheine gegen Vorlegung d. Sommerbrennstoffkarten bei Wirt Hullmann, Bremer Chaussee.

Rosenbohm.

Gemeinde Altenhuntorf

Hebungen

finden statt:

Freitag, den 14. Juni d. J., vormittags von 8 b. 1½ Uhr bei Meyer, nachmittags von 2 bis 3 Uhr bei Wilkens, nachmittags von 5 bis 6 Uhr bei Ritter.

Sonnabend, den 15. Juni d. J., nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei Vollers, nachmittags von 6 bis 8 Uhr bei Haase.

Neue Zeitrechnung. — Steuerzettel und Kleingeld mitbringen!

Ostendorf, Gem.-Rechnf.

Varel. Die Witwe des weiland **Hinr. Gerh. Wessels** in Varel beabsichtigt, ihre an der Hagen- und Achternstraße hierselbst günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus einem guten, geräumigen Wohnhause mit großem Stall nebst Wagenschuppen u. Garten, groß 12 Ar 34 Quadratmeter,

mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

Das Grundstück eignet sich besonders für ein Fuhr-, Torf- oder Kohlengeschäft, auch für einen Bierverlag.

Verkaufstermin findet statt am

Sonnabend, den 15. Juni,

nachmittags 4 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer.

Kaufliebhaber ladet frdl. ein

W. Weber, Aukt.

Ein in der Nähe von **Jever** beleg. Hausgrundstück, in welchem seit Jahren eine

Handlung und Wirtschaft

mit gutem Erfolge betrieben wird, habe ich unter günstigen Bedingungen freihändig zu verkaufen. — Die Wirtschaft mit schönem Garten wird von Ausflüglern viel besucht.

Eine beim Hause belegene Kuhweide kann evt. mit verkauft werden.

W. Köhler, amtl. Aukt., Haarenufer 7. Fernr. 656.

Littel. Zu verkaufen ein 3 Tage altes

Bullenkalb.

Joh. Böseleger.

Zu kaufen gesucht gut erhaltener

Kinderwagen

Angebote unter J. S. 200 an die Geschäftsst. d. Bl.

Nadorst.

Frau Tischlermstr. Hr. **Harms Ww.** hierselbst, Rennplatzchaussee 25, läßt

Sonnabend, den 15. d. M.,

nachm. 5 Uhr,

den Nachlaß ihres auf dem Felde der Ehre gefallenen Mannes, als:

sämtliches Tischlerwerkzeug, u. a. 2 Hobelbänke, verschiedene Hölzer, größeres Quantum Drahtstifte, 1 neuen Mahagoni-Schreibtisch, Stühle und was sich sonst vorfindet,

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Bemerkt wird, d. sämtliche Sachen fast neu sind.

D. G. Dierks, Aukt.

Landstelle-Verkauf

Großenmeer. Landwirt **Joh. Buchholz** zu **Moorseite** hierselbst beabsichtigt, Krankheitshalber seine daselbst sehr günstig belegene beste

Landstelle,

geräumige, sehr gut erhaltene Wohn- u. Wirtschaftsgebäude m. 9,7786 Hektar (reichlich 21½ Jück) sehr ertragreichen und in guter Kultur befindlichen Grün- und Ackerländereien,

zum Antritt auf Mai n. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Hierzu findet 2. Verkaufsauftzt am

Freitag, 14. Juni,

nachmittags 6 Uhr,

i. **Ripkens Gasthaus** hierselbst statt.

Die Stelle ist wegen Lage und Ertragfähigkeit zum Ankauf sehr zu empfehlen.

Kaufliebhaber ladet ein

K. Haake Ww.

Oeffentlicher

Verkauf

einer

Landstelle.

Landwirt Herm. Gerh. **Gloystein** zu **Burwinkel** will seine zu Burwinkel vorzüglich belegene

Landstelle,

groß 68 Jück, mit neuen Gebäuden,

zum 1. Mai 1919 öffentlich verkaufen lassen. Das Land ist bester Bonität und vorzüglich in Ordnung. — Die Landstelle kommt im ganzen und geteilt wie folgt zum Aufsatz:

1. Das Moor bis zur Chaussee, ca. 33 Jück.
2. Straßenkamp (Weide- und Heuland), ca. 2¾ Jück.
3. Langemoor (Weide- u. Heuland), ca. 2¼ Jück.
4. Warf (Weide- und Heuland), ca. 2½ Jück.
5. Kurze und lange Heuland (Weide- und Heuland), ca. 5 Jück.
6. 2 Brandkämpe (Weide- und Heuland), ca. 3 u. 2½ Jück.
7. Brodbeich (Fettweide), ca. 3 Jück.
8. In den Kämpen (Fettweide), ca. 6 Jück.
9. Haus- und Hofraum, ca. 3 Jück.

Dritter und letzter Verkaufstermin

Sonnabend, 15. Juni,

nachmittags 4½ Uhr,

in Timmermanns Gastwirtschaft zu Burwinkel.

Nähere Auskunft erteilt Aukt. B. Gloystein zu Elsfleth.

Bei annehmbarem Gebot soll der Zuschlag sofort erfolgen.

Ww. Haake, amtl. Aukt., Großenmeer.

Gesucht gebrauchte

Streckschaukelringe.

Off. mit Preis u. C. K. 925 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Strümpfe und Socken

mit abgetragenen Füssen, aber gut erhaltenen Beinlängen werden **tadellos** wieder hergestellt. Aus 3 Paar Strümpfen

2 Paar fast neue.

Grossartiger Erfolg!

Aug. Diekmann

Langestr. 27.

Köterei-Verkauf.

Großenmeer. Eilert Apts Ehefrau zu **Loyermoor** will ihre daselbst günstig belegene, zurzeit v. Martens bewohnte

Köterei,

geräumige Gebäude mit reichlich 13 Jück in guter Kultur befindlichen Grün- und Ackerländereien,

zum Antritt auf Mai n. J. öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

2. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, 12. Juni,

nachmittags 6 Uhr,

i. **Ripkens Gasthaus** hierselbst.

Kaufliebhaber ladet ein

K. Haake Ww.

In Buchführung,

Stenographie, Maschinenschreiben sowie sämtlichen Handelswissenschaften erteilt gründl. Ausbildung die

Handelsschule „Merkur",

Oldenburg, Langestr. 27.

Junges kinderlos. Ehepaar sucht Kind im Alter von 10 bis 15 Monaten gegen mäßige Vergütung als eigen anzunehmen. — Schriftliche Angebote unter C. S. 981 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Nethen. Anläßlich unserer silbernen Hochzeit (13.) findet wegen der ernsten Zeit eine Feier nicht statt.

H. Schlange und Frau.

Bremer Stadttheater.

Montag, den 10. Juni, abends 7½ Uhr: **„Der Vogelhändler."**

Dienstag, den 11. Juni, abends 7½ Uhr: **„Drei alte Schachteln."**

Mittwoch, den 12. Juni, abends 7½ Uhr: **„Der Vogelhändler."**

Donnerstag, 13. Juni, abends 7½ Uhr: **„Die Czardasfürstin."**

Freitag, den 14. Juni, abends 7½ Uhr: **„Drei alte Schachteln."**

Sonnabend, 15. Juni, abends 7½ Uhr: **„Die Kaiserin."**

Sonntag, den 16. Juni, abends 7½ Uhr: **„Die Czardasfürstin."**

Heiratsgesuche

Kaufmann,

Junggeselle, 37 J., evang., mittelgroß, dunkelbld., ansehnliche Erschg., Besitzer eines gutgehenden War.-Geschäftes und mehrerer Grundstücke in ein. Kreisstadt, in gut. Verhältniss. lebend, sucht, da jetzt ganz alleinst., passd. Lebensgefährtin in angem. Alter u. aus gutsituiert. Famil. Damen mit solid., häuslichem Sinn und gutmütz. lebensfr. Charakter woll. vertrauensv., da strengste Diskretion zugesich., Ang., möglichst mit Bild, unter C. R. 920 an die Geschäftsstelle dieses Blattes send.

Jg. Dame

mit Vermögen wünscht d. Briefwechsel intelligenten strebsamen Herrn in gut. Stell. zwecks Heirat kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften bei strengst. Verschwiegenheit unter B. 59 an d. Filiale Langestr. 75.

Eierverk.-Genossenschaft Oldenburg

hat **Futtermehl** abzugeben. Ausgabe auch an Nichtmitglieder 9 bis 1 Uhr.

Der Vorstand.

Neues Herren- und Damenrad

zu verk. Lindenstraße 35.

Guter gebr. Gasherd,

am liebsten mit Tisch, zu kauf. gesucht. Taubenstr. 24.

Ipwege. Zu verkaufen eine nahe am Kälben steh.

Quene.

Fritz Janssen.

Fast neuer Heuwender und Harkmaschine

zu verkaufen Näheres Filiale, Langestr. 45.

Zu verkaufen großer **Mahagoni-Ausziehtisch** mit Einlegeplatte und **Bettstelle** mit Matratze.

Zeughausstraße 75.

Krankheitshalber

bleibt mein Geschäft auf einige Tage

geschlossen.

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Allgemeine Versammlung

der Schuhmacher in Oldenburg und Umgegend.

Am **Mittwoch, den 12. Juni 1918, Anfang abends 8 Uhr,** wird im Saale von **H. Gramberg** am Markt Herr **Robert Stock** von der Ersatzkohlen-Gesellschaft Berlin einen

fachwissenschaftlichen Vortrag

halten. — **Nachher freie Aussprache.** — Sämtliche Kollegen werden dringend ersucht zu erscheinen.

Der Obermeister: G. Behrends.

„Union".

Am Dienstag, den 11. Juni:

Zweites grosses

Militär-Garten-Konzert

zum Besten der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte,

ausgeführt von der **gesamten Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiment 91.**

Bei Eintritt der Dunkelheit **Großes Prachtfeuerwerk.**

Eintritt à 1 Mark.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Das Ersatz-Batl. Instr.-Regt. 91.

Wanderausstellung

der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im „Kaiserhof" zu Oldenburg.

Vom 9. bis 23. Juni.

Werktags von 10 bis 12½ und 4 bis 9 Uhr; Sonntags 11 bis 7 Uhr.

Dienstags und Freitags nur für Frauen mit Führung durch Frauen.

An den Werktagen 8 Uhr abends **Vortrag** und Führung durch einen Arzt.

Eintritt 20 Pfg. — Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Familien-Nachrichten

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre

Vermählung

zeigen an

Marine-Oberbaurat a. D. Stats Breymann

Direktor des Luftschiffbau Schütte-Lanz

und

Carla Breymann

geb. Zedelius verw. Zeyss.

Witzenhausen a. der Werra,
den 10. Juni 1918.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tocht. **Friedel** mit Herrn **Willy Thissen** beehren wir uns anzuzeigen.

Alexander Boges und Frau
Anna geb. Teerkorn.

Oldenburg i. Gr.

Meine Verlobung mit Fräulein **Friedel Boges** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Willy Thissen.

Rheydt b. Düsseldorf.

Das Brautpaar ist am 12. Juni 1918 Donnerschwee 118 anwesend.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Heinrich Schütte und Frau
Gebbine geb. Ley.

Oldenburg, 8. Juni 1918.

Wüsting, d. 6. Juni 1918. Heute abend entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein über alles geliebter, herzensguter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Friedrich Brandes

im 42. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Die trauernde Witwe, Kinder und Angehörige.

Beerdigung findet am Mittwoch, d. 12. Juni, nachmittags 2 Uhr, vom Pius-Hospital aus auf dem Kirchhofe zu Hollen statt.

Ruhe sanft, geliebter Gatte und Vater.

Die Herzen Deiner Frau und Kinder bewahren Dein Andenken.

Todes-Anzeigen.

Westerstedt, 5. Juni 1918. Heute morgen 7 Uhr starb nach heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwager und Onkel

Ludwig Hülsemann

im Alter v. 46 Jahren.

Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige

Ww. Anna Hülsemann geb. Speckmann.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. Juni, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Wardenburg statt.

Todes-Anzeigen.

Plötzlich und unerwartet erhielt ich die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn

Albert Lippert,

Unteroffz. in einem Res.-Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes,

am 30. Mai ein Opfer des Weltkrieges geworden ist.

In tiefer Trauer

Frau Else Lippert
geb. Athen nebst Tochter und allen Angehörigen.

Eversten, 1918 Juni 7.

Oldenburg, den 8. Juni.

Erhielten heute die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, meiner drei Kinder liebevoller Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Major**

Heinrich Lösekann,

Unteroffizier in einem Inf.-Rgt., Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und des Friedr.-Aug.-Kreuzes,

am 28 Mai den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer

Frau Helene Lösekann geb. Frölje und Kinder.
Familie Lösekann, Elsfleth.
Familie Frölje Oldenburg.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres einzigen Sohnes Gustav

danken wir herzlich

Familie Ripken, Berlin.

Zurückgekehrt

Dr. Freels,

Rastede.

Zu verkaufen schwere Bocken alt. Kreuzstamm Sachsenstraße 4.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu Nr. 155 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 10. Juni 1918.

Eine Kundgebung der Fortschrittlichen Volkspartei.

Der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei trat am Sonnabend und Sonntag in Berlin. Anstelle des Vorsitzenden Karl Funck (Frankfurt), der durch Krankheit verhindert war, eröffnete der Vizepräsident des Reichstags, Geheimrat Dove, die Beratungen. In seinem Geschäftsbericht gab der Vorsitzende des Geschäftsführenden Ausschusses, Abg. Dr. Wiemer, einen Ueberblick über die Tätigkeit der Partei, insbesondere bei den letzten Ersatzwahlen. Hierauf sprach Dr. Pachnicke über den

Wahlrechtskampf in Preußen.

„Auf die Einbringung der Wahlrechtsvorlage,“ sagte er, „war die Festigkeit, Folgerichtigkeit und Geschlossenheit, die unsere Partei auch in dieser Frage zeigte, nicht ohne Einfluß. Gleiches Wahlrecht heißt, daß keine Gesellschaftsschicht mehr der anderen ausgeliefert ist, daß jede sich dem Staate gegenüber nach der ihr innewohnenden Bedeutung durchzusetzen und auf die Behandlung ihrer Gruppeninteressen Einfluß zu gewinnen vermag. Die Bauern kommen dadurch in die Lage, innerhalb der ländlichen Selbstverwaltung das Uebergewicht des großen Grundbesitzes zu beseitigen und die Hindernisse hinwegzuräumen, die einer Siedlung großen Stiles mit allen Folgen für Viehwirtschaft und Körnerbau im Wege stehen, eine Siedlungspolitik, die zugleich den besten Gegendruck gegen eine Polonisierung bildet. Dem städtischen Bürgertum wird eine von bürokratischer Bevormundung freiere Verwaltung eingeräumt. Die Gewerbetreibenden kommen auf die Gewerbepolitik, die Arbeiter auf Arbeitspolitik, die Beamten auf Beamtenfragen, das Volk auf die Volksschule, die Steuerzahler auf die Steuerveranlagung einwirken. Zu diesen allgemeinen Gründen für das gleiche Wahlrecht treten besondere: eine einheitliche Leitung der Politik ist nicht möglich, wenn nicht die Volksvertretungen des Reiches und seines größten Bundesstaates dieselbe Grundlage, denselben Aufbau erhalten. Das in den Botschaften gegebene Königswort darf nicht unerfüllt bleiben; das gebietet das eigenste Interesse der Dynastie ebenso wie das Interesse der jetzigen Mehrheitsminister. Eine Enttäuschung würde die tiefste Erbitterung erregen. Wir brauchen eine gute Massenstimmung noch für lange Zeit!

Die Konservativen haben wie früher der Verfassung und der ländlichen Selbstverwaltung, so jetzt der Wahlrechtsgleichheit den stärksten Widerstand entgegengesetzt. Der rechte Flügel der Nationalliberalen leistete ihnen dabei Hilfe um den Preis einer Parteikrisis. Die aus solchen Elementen zusammengesetzte Mehrheit will jetzt dem Vorwurf begegnen, daß sie nicht einmal fähig sei, überhaupt ein fertiges Gesetz zustande zu bringen, und sucht deshalb nach einem Kompromiß. Zu einer Verständigung mit der Regierung und mit der Linken, ohne welche die Herren Friedberg und Drews das Ganze wohl nicht machen wollen, können diese Bemühungen unmöglich führen. Was sich im Rahmen des gleichen Wahlrechts hält, nimmt die Mehrheit nicht an; was diesen Rahmen überschreitet, nimmt die Regierung nicht an. Es bleiben also nur die

Auflösung und der Wahlkampf

übrig. Wir zweifeln nicht, daß, wenn die Freunde der Wahlrechtsgleichheit eine einheitliche Front bilden und alle Folgerungen aus der so geschaffenen Lage ziehen, eine Mehrheit für das gleiche Wahlrecht erzielt werden wird. Die Regierung hat schon zu lange gezögert, den entscheidenden Entschluß zu fassen. Sie wird sich bald davon überzeugen müssen, daß auch ihr Gang ans Herrenhaus den Zweck verfehlt. Je eher man auflöst, desto sicherer wird dieser Erfolg erzielt. Keine der Unheilsprophezeiungen interessierter Gegner trifft zu. Einfluß auf die Regierung hat noch jede Mehrheit gehabt. Was sich ändert, ist nur, daß die künftige Mehrheit nicht mehr hauptsächlich aus Konservativen bestehen dürfte. Dem Niedergang der konservativen Partei aber wird ein Aufstieg Preußens folgen, wie er früher den von ihnen bekämpften Reformen Steins und Hardenbergs gefolgt ist.

An die Referate der Abgg. Dr. Wiemer und D. Pachnicke schloß sich eine lebhafte Aussprache an. An ihr beteiligten sich die Herren Immisch-Tilsit, Böer-Magdeburg, Heilberg-Breslau, Kaempfer-Posen. Sie ergab volle Einmütigkeit in der Auffassung der Haltung gegenüber der Wahlrechtsfrage. Einstimmig wurde folgende vom Abg. Dr. Pachnicke vorgeschlagene

Entschließung

angenommen:

„Der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei erachtet die königliche Botschaft vom 11. Juli 1917 nur dann als durchgeführt, wenn das gleiche Wahlrecht bedingungslos und ohne Kürzung der Rechte des Abgeordnetenhauses zur Annahme gelangt.

Verharrt das Abgeordnetenhaus bei seinem Widerstande, so ist es ohne weitere Verzögerung aufzulösen.

An die Parteifreunde richtet der Zentralausschuß die dringende Aufforderung, schon jetzt umfassende Vorbereitungen für den Wahlkampf zu treffen und im Einverständnis mit der Parteileitung rechtzeitig eine Verständigung mit anderen Parteien zu suchen.“

An Stelle des verstorbenen Präsidenten Dr. Kaempf, der dem Geschäftsführenden Ausschuß als Schatzmeister angehört hat, wurde der Vorsitzende des Verbandes der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, Stadtverordneter Hartmann, zum Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses gewählt. Abg. Kanzow wurde zum Schatzmeister berufen.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 9. Juni. WTB. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf lebte am Abend vielfach auf und nahm heute früh im Kemmelgebiet, südlich von der Somme und an der Avre an Stärke zu. Teilangriffe der Franzosen südlich von Ypern, der Engländer nördlich von Beaumont—Hamel wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Oise lebte die Gefechtstätigkeit auf. Oertliche Angriffe der Franzosen auf dem Südufer der Aisne und südlich des Ourcq scheiterten. Eigener Vorstoß südlich von Cutry brachte 45 Gefangene ein. Amerikaner, die nordwestlich von Chateau-Thierry erneut anzugreifen versuchten, wurden unter schweren Verlusten und unter Einbuße von Gefangenen über ihre Ausgangsstellungen hinaus geworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Bei erfolgreicher Unternehmung auf dem Ostufer der Mosel machten wir Gefangene.

Leutnant Kroll errang seinen 24. und 25., Feldwebel Rumey seinen 23. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Die Privatsekretärin.

Original-Roman von Hanna Forster.

[8] (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

So sprach sie zu ihr, und dann überredete sie Fee, den Schlaftrunk zu nehmen, was sie dann auch gehorsam tat. Nach einer Weile merkte Frau Marianne, daß Fee fest eingeschlafen war. Fest und tief waren ihre Atemzüge, nur zuweilen hob noch ein zitternder Seufzer die junge Brust, wie ein Nachhall der tiefen, seelischen Erschütterung, die nun schon seit Tagen sie bewegt hatte.

Frau Marianne beugte sich über das junge Mädchen, drückte leise einen mütterlichen Kuß auf die reine, weiße Stirn und legte sich dann auf das Bett ihrer Tochter, um gleich zur Hand zu sein, falls Fee doch noch einmal unruhig aus ihrem Schlummer auffahren sollte.

* * *

Tage nach großen Festen sind immer von eigenartiger Stimmung. Man ist dann noch müde von den angeregt verplauderten oder vertanzten Stunden — eine wohlige Mattigkeit liegt über allen Sinnen. Oder aber, man verlebt im Geiste noch einmal die Stunden des verflossenen Abends durch, genießt noch einmal die Seligkeit und das Entzücken, die heitere Lebenslust, die hochaufjauchzende Daseinsfreude. Hat man aber auf solchem Feste Enttäuschungen, herbstes Weh durch einen geliebten Menschen erfahren, dann ist der Tag danach erfüllt von bitteren Erinnerungen, von schmerzlichen Gedanken.

Ein außergewöhnlich heißer Tag war auf den Abend des Ungerschen Gartenfestes gefolgt. Schon um die Mittagsstunde war eine solche Schwüle in der Luft, daß man fast mit Sicherheit ein Gewitter erwarten durfte. Die Frau Kommerzienrat und auch ihre Tochter Sidonie hatten sich auffallend früh erhoben — sonst schliefen sie an solchen Tagen nach Gesellschaften bis in den Mittag hinein, um „ihre Schönheit zu schonen“. Heute betrat Sidonie im eleganten Seidenkleid schon um elf Uhr das Wohnzimmer der Mutter. Ihre Morgenschokolade hatten beide Damen sich von ihren Zofen natürlich ans Bett bringen lassen. Jetzt ließen sie sich Fleischbrühe in Tassen und dazu Brötchen, belegt mit allerlei appetitreizenden Delikatessen, bringen.

„Wie schön und strahlend Du heute aussiehst,“ sagte Frau Kommerzienrat, ihre Tochter bewundernd betrachtend.

Sidonie lächelte geschmeichelt.

„Habe ich nicht allen Grund zu strahlendem Aussehen? Vielleicht schon in einer halben Stunde wird Konrad hier sein und Papa um meine Hand bitten. Ich bin sehr glücklich, und wenn ich erst an Konrads Seite als Schloßherrin auf dem von uns so prächtig ausgestatteten Phillburg weile, dann werden mich sicher alle beneiden.“

Wohlig reckte sie die schönen Glieder. Ja, jetzt hatte sie endlich das so heiß ersehnte, seit Jahren erkämpfte Ziel erreicht. Sie fuhr etwas unangenehm berührt aus ihrem verlockenden Zukunftstraume auf, als sie jetzt wieder der Mutter Stimme hörte, die auf einmal recht empört klang:

„Denke nur, Sidonie, da schickt der Lewinsohn einen Brief mit einer geradezu unverschämten Forderung. Wir hatten doch damals den für seine Gefälligkeit zu zahlenden Betrag genau vereinbart — 10 000 Mark — das war für das Verlangte doch eine sehr hohe Belohnung. Und nun verlangt er mehr als das Doppelte — 25 000 Mark will er haben — es ist die reine Erpressung. Hier, lies doch selbst.“

Sidonie zuckte lässig mit den schönen Schultern, nachdem sie das ihr von der Mutter mit spitzen Fingern gereichte Schreiben gelesen. Sie warf es auf das kleine, neben dem Divan stehende Marmortischchen und rief:

„Sollen wir uns darüber ärgern? Wir hätten uns ja die ganze dumme Sache sparen können. Doch, wer konnte das wissen? Die Hauptsache ist doch, daß wir das Ziel erreicht haben. Auf 25 000 Mark braucht es uns da nicht anzukommen.“

„Tu sagst das so hin, liebes Kind, aber mir stehen die 25 000 Mark nicht zur Verfügung. Ich habe von dem Gelde, das Dein Stiefvater mir für das Fest bewilligte, gerade 5000 Mark erübrigt, und die dann noch der Abmachung noch fehlenden 5000 Mark kann ich auch beschaffen, aber nicht mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 10. Juni.

* **Fahrpreisermäßigung für Angehörige internierter Zivilgefangener.** Bekanntlich wird den Angehörigen der in der Schweiz internierten zivilgefangenen Deutschen für den Besuch dieser Gefangenen eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent gewährt. Nun sind seit längerer Zeit solche Gefangene auch in anderen neutralen Ländern interniert. Deshalb sind die preußisch-hessischen, die oldenburgischen und die meisten anderen deutschen Staatsbahnen übereingekommen, daß die Fahrpreisermäßigung für die Reise aller Angehörigen von Zivilgefangenen überhaupt ins Ausland zu gewähren ist. Bisher wurde zur Gewährung der Fahrpreisermäßigung eine Bestätigung des Lazaretts oder des Arztes verlangt, in deren Behandlung sich der Internierte befand. Diese Bestätigung ist für Reisen in das neutrale Ausland nicht mehr erforderlich, weil viele Gefangene sich nicht in ärztlicher Behandlung befinden. Es genügt ein Ausweis der Ortspolizeibehörde und die Vorlage einer Reisegenehmigung. Aus letzterer muß hervorgehen, daß es sich um eine Reise zum Besuch oder zur Beerdigung eines deutschen Zivil- oder Kriegsgefangenen handelt, und daß der Fahrt nichts entgegensteht.

* **Eine Ersatzsohlenausstellung** wird in den nächsten Tagen in Oldenburg gezeigt werden. Die Veranstaltung geht von der Ersatzsohlen-Gesellschaft, der vom Reichswirtschaftsamt zur Sohlenbeschaffung und Sohlenerprobung eingerichteten Kriegsbehörde, aus. Diese will Fachleuten und Verbrauchern Aufklärung über die Ergebnisse ihrer Tätigkeit bringen, und die Leistungen der deutschen Technik und Industrie auch auf diesem wichtigen Gebiete vor Augen führen.

* **Wanderausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Dank dem Entgegenkommen der Aerzteschaft wird in der Ausstellung aller Voraussicht nach an jedem Werktage (abends 8 Uhr) ein ärztlicher Vortrag mit nachfolgender Führung gehalten werden. Für Montag hat Sanitätsrat Dr. Müller, für Dienstag (Frauentag) Medizinalrat Dr. Willers, Facharzt für Frauenkrankheiten, den Vortrag übernommen.

* **Niederträchtige Bubenstreiche.** Eine recht unangenehme Erinnerung hat eine ganze Anzahl von Damen und jungen Mädchen an die sonst so glänzend verlaufene Lubendorffeier. In dem im Unionsgarten und Unionssaale herrschenden Gedränge ist ihnen von böswilliger Hand die Kleidung zerschnitten worden, allem Anscheine nach mit einer scharfen Schere. Diese Beschädigungen der Kleider sind meist erst nach dem Feste bemerkt worden, so daß die Feststellung der Täter schwer, vielleicht ganz unmöglich ist; und doch wäre es wünschenswert, daß solche Roheiten, die doch eine wahre Niedertracht bedeuten, ihre Strafe fänden. Auch verschiedene Taschendiebstähle kamen vor.

* **Autotaxameter** werden, wie wir erfahren, nach Freigabe von Benzin und Gummi wieder wie früher, aber in größerer Anzahl fahren. Ein Mangel an Verkehrsmitteln wird also keinesfalls eintreten.

---

w. **Leer**, 8. Juni. Die städtischen Kollegien hielten am Freitag eine gemeinsame Sitzung ab. Beschlossen wurde u. a., von einer Herabsetzung der Anforderung an die Beschlußfähigkeit des Bürgervorsteherkollegiums auf Grund des Kriegsgesetzes zur Vereinfachung der Verwaltung abzusehen. Es bleibt daher bei der Vorschrift der Städteordnung, wonach zur Beschlußfähigkeit des Kollegiums mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend sein müssen. Die Gleichstellung der städtischen Beamten mit den Staatsbeamten in bezug auf Teuerungszulagen wurde ebenfalls beschlossen, nachdem der Staat für diesen Fall erhebliche Beihilfen in Aussicht gestellt hat.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Höchstpreise für Schweine.

Immer höher steigen die Preise für Schweine; der kleine Mann kann sie schon längst nicht mehr erschwingen. Hier muß notwendig ein Riegel vorgeschoben werden durch Höchstpreise. Es kann ja nur ein sehr guter Preis gesetzt werden, damit auch der Züchter noch einen ansehnlichen Verdienst hat. Die heutigen Preise aber sind ja die unverschämtesten Wucherpreise, und dagegen muß die Regierung die Bevölkerung schützen. Durch die Radikalmaßnahme im vorigen Herbst ist doch auch die Schweinenot entstanden; nun muß doch die Regierung auch wiederum Hilfe gewähren. Anscheinend will sie das durch den Verkauf billiger Ferkel, die das Pfund zu 2,20 Mk. abgegeben werden, doch nur in beschränktem Maße, ferner paarweise und mit der Bedingung, daß im nächsten Herbst eins der Schweine wieder abgeliefert wird. Ist das aber ein Entgegenkommen für den kleinen Mäster? Niemals! Wer ist denn wohl in der Lage, mit Abfällen und dergl. gleich zwei Schweine aufzuziehen? Dann wird doch von beiden Tieren nichts. Zahlreiche Familien werden nächstens Herbst auf Fleischkarten angewiesen sein, die früher ihr Fleisch aus der Hausschlachtung hatten. Wie ungesunde Verhältnisse schafft man doch durch einseitige Maßnahmen! Die Schweinezucht wird nicht aussterben, dafür sorgt der Landwirt schon im ureigensten Interesse. Spekulanten und dergl. besitzen manchmal noch die Unverfrorenheit, diese maßlosen Wucherpreise zu beschönigen, indem sie Preise für andere Sachen zum Vergleich heranziehen, aber ebenfalls die — Wucherpreise.

* B.

Landesbibliothek Oldenburg

Spar- u. Darlehnskasse zu Esweiler.

Die Stelle des

Rendanten

ist zum 1. November d. J. neu zu besetzen. Bewerber bitten wir, sich bis zum 1. Juli unter Vorlegung etwaiger Zeugnisse u. Empfehlungen beim unterzeichneten Vorstand melden zu wollen. Kriegsbeschädigte nicht ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Wirts Fr. Hullmann hierselbst gehörigen Hausgrundstücke

Nadorsterstr. 32 u. Alexanderstr. 119

sollen unter günstigen Bedingungen freihändig verkauft werden.

Im Hause an der Nadorsterstraße wird seit Jahren eine gutgehende

Wirtschaft

und im Hause an der Alexanderstraße eine lohnende

Bäckerei

betrieben.

Reflektanten wollen mit mir in Unterhandlung treten.

W. Köhler, amtl. Aukt.

Zwei-Familien-Wohnhäuser.

Zwei hier an der Heinrichstraße belegene, fast neue und gut eingerichtete

2-Familien-Wohnhäuser

mit schönem Garten stehen durch mich unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Immobilverkauf in Barghornermoor bei Loy.

L. Springer in Oldenburg beabsichtigt seine im Barghornermoor, ganz nahe an d. Chaussee beleg.

Besitzung,

bestehend aus noch neuen Gebäuden u. 37 Jück zum größten Teil in bester Kultur befindl. Ländereien, mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen.

Hierzu ist Termin auf nächsten

Sonnabend, 15. Juni,
nachm. präz. 7 Uhr,

in Kroogs Wirtshaus in Loy anberaumt.

Den Gebäuden können Ländereien nach Wunsch des Käufers hinzugelegt werden, und ein Teil des Grundbesitz. gelangt auch parzelliert zum Auffatz.

Es findet nur einmaliger Verkaufstermin statt und wird ev. gleich zugeschlagen.

Rastede. Degen, Aukt.

Hausmannsstelle zu verpachten.

Elsfleth. Eine in der Gemeinde Altenhuntorf belegene allerbeste

Hausmannsstelle

mit neuen Gebäuden, soll zum 1. Mai 1919 auf längere Jahre verpachtet werden. Die Stelle ist 37 Hektr. groß, hat beste Weide-, Heu- und Ackerländereien und ist in einem vorzüglichen Zustande.

Pachtliebhaber wollen sich umgehend melden.

Chr. Schröder,
Auktionator.

Gesucht gut erhalt. doppelte

Waschkommode

für 2 Personen. Angebote mit näh. Angaben u. Preis u. E.K.924 a.d.Geschäftsst.d.Bl.

Kleisterol-Werke-Syndikat

Hamburg, Kreuslerstrasse 19 K, Telephon Gr. 4, 5761.

Wir liefern sofort:

Kleisterol gegen Bezugschein auf „Trockenleim lösl. Stärke"

Tapezier-Mehl gegen Bezugschein auf „Tapeziermehl"

ferner:

Ohne Bezugschein **Klebus** flüssig, fertig zum Gebrauch hellgelb von Farbe,

grosse Klebekraft, für Tapezierer, Buchbinder, für Glas-, Leder-, Zigarren-, Kartonnagen-, Tüten-, Musikwaren-Fabriken etc. etc.

100 Kilo 180 Mk.
50 „ 210 „
10 „ 225 „
} per 100 Kilo.

Süßer roter

Johannisbeerwein,

Flasche Mk. 2.50.

Johann Bremer.

Da die Firma Willy C. Weber uns mitteilt, daß nur noch 5—6000 Stück

Viehbügel „Bramlogia" und Ketten

am Lager sind, Stahl, sowie Ketten aber in diesem Jahre nicht mehr zu beschaffen sind, möchten wir die Herren Landwirte darauf aufmerksam machen, daß die Bestellungen auf den Viehbügel Bramlogia möglichst sofort gemacht werden müssen. Die Abnahme kann auf Wunsch erst im Herbst erfolgen. Die Bestellungen werden so weit der Vorrat reicht, der Reihe nach erledigt. Wer also bestimmt den Bügel haben will, muß sofort bestellen.

Hartwarden b. Rodenkirchen.

Gebr. Böning.

Weidekämpe zu verkaufen.

Elsfleth. Im Neuenbroker Felde, direkt an der Oberhörner-Helmer beleg., habe ich

3 beste Weidekämpe

zur Größe von je ca. zwei Hektar, zu verkaufen. Die Kämpe liegen in der Nähe von Neuenbrok und sind zur Zeit als Kuhweiden verpachtet.

Ferner habe ich eine beste Fettweide, „Grüne Warf", groß ca. 3½ Hektar, belegen zwischen Feldhaus u. Neuenfelde, direkt an der Straße, zu verkaufen.

Kaufliebhaber erhalten gerne nähere Auskunft.

Chr. Schröder,
Auktionator.

Jaderbollenhagen. Verkaufe ein

Wohnhaus,

12 m breit und 16,25 m lang, zum Abbruch. Eichen Fachwerk mit fast neuer Reitbedachung.

Chr. Freis.

Packstroh, Holzwolle

hat sackweise abzugeben.

Georg Stöver,
Porzellangeschäft.

Petersfehn 1. Zu verkaufen ein 4jähriger flotter

Wallach,

fromm und zugfest.

Fritz Strodthoff.

Ovelgönne.

Gastwirt D. Bolte hierselbst läßt

Sonnabend, den 15. Juni d. J.,

nachmittags 4 Uhr, von dem Inventar des Viktoria-Hotels hierselbst meistbietd. mit Zahlungsfrist verkaufen:

11 vollständige Betten, 40 rote und weiße Steppdecken, 25 eiserne Bettstellen mit Strohsäcken, 30 Waschständer, emailliertes Waschgeschirr, Waschtische, Spiegel, 50 Rohr- und Rüschenstühle, 20 Gartenstühle, 12 eiserne Gartentische, mehrere andere Tische, 6 hölzerne Küchenstühle, 1 Grammophon mit Platten und verschiedene sonstige Sachen;

ferner: 20 Hühner, 2 Gänse, 10 Kaninchen, 1 fast neuen verdeckten Viehwagen, 1 Sulky, fast neu, 1 Harkmaschine, 1 Kettenegge, 1 Staubmühle, 1 Schweinekasten, 1 Pferdegeschirr. Kaufliebhaber ladet frdl. ein

Carl Kuck,
amtl. Auktionator.

Rastede-Südende. Z. verkaufen ein bestes

Milchschaf.

Herm. von Essen.

Moordorf b. Altenhuntorf. Zu verkaufen beste

6-W.-Ferkel.

Joh. Ebeling.

Zu verkaufen

Streutorf,

immer u. schwarz. Grabetorf, auf Wunsch fr. Haus.

Deimann, Moslesfehn.

Aus ein. Nachlaß zu vkf. Dienstag, den 11. Juni, nachm. von 3 bis 7 Uhr, Sofa, Sofat., Spiegel mit Schr., Vert., Komm., Sp.-Schrank, Bl.tisch, Bl.stdr., Babyk., Uhr, Stühle, Bilder, Tischd., Portiere mit Stange u. sonstige Sachen.

Gottorpstr. 23 unten.

Tweelbäke. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende

Quene.

Joh Schnittker.

Mehrere gute Fischnetze zu verkaufen.

Nadorsterstr. 6.

Nachlaß-Möbel,

Betten 2c., kaufe zu Höchstpreisen. Wassernplatz 8.

1 Klavier,

sehr gut erhalten, zu verk. Weskamppstraße 37.

Zu kaufen gesucht ganz leichter, gebrauchter

Luxuswagen

für kleines Pferd.

H. Bosse, Kreuzmoor, Post Ganderberg.

Hennigsons

Edelfluid!

wirksamstes Mittel gegen Kopflläuse. Vorzügl. Haarreiniger f. Kinder! Fl. 1.20 M.

Gerhard Bremer, a. Wall, Kreuz-Drog. J. D. Wolmen, Schwanen-Drog. M. Redell, Erich Sattler Nachf. und Kurt Wiedemann.

Kontrollkassen

National mit und ohne Scheckwerfer zu kaufen gesucht. Nummer u. Preis unter J. N. 8006 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Scheuer-Pulver

Bester Ersatz für Soda,

Paket 20 Pf.

Wenzels Seifengeschäft

Langestraße 68.

Aachener Beerdigungsinstitut

Transportsärge stets vorrätig in allen Preislagen.

Firma August Thyssen, Aachen, Franzstraße 60.

Das berühmte

Ovelgönner Backpulver

erhalten Sie

Schwanen-Drogerie,

Achternstr. 24.

Petersfehn-Woldlinie. Zu verkauf. eine schwere, nahe am Kalben stehende

beste Milchkuh.

H. Hilmer Ww.

Elektromotor

mit Anlasser, 1 PS. 440 Volt, zu kaufen gesucht.

Carl Wille.

Sofort zu verkaufen eine komplette

Dampf-dreschmaschine und Lokomobile, Strohbinder,

sowie sämtliche Riemen und Zubehör, alles so gut wie neu. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verleihen

9000 Mk.

und andere Beträge gegen gute Hypotheken zu begeben.

A. Paruffel, Donnerschwee.

Anzuleihen gesucht

Anzuleihen gesucht auf sichere Hypothek

— 3000 M. —

Angebote unter N. 8 an d. Filiale Nadorsterstr. 128.

Verloren

Bl. a. Sonntag a. d. n. Kirchhof c. Handtasche m. Schlüssel und Taschentuch. Bitte abzugeben in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Miet-Gesuche

Jg. Frau o. K., d. M. t. F., s. z. 1. Nov. mod. 3-Z.-Wohnung mit Küche und Zub. i. Pr. v. 350—400 M. Angebote unter C. J. 923 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu mieten gesucht zum 1. August zwei gute unmöblierte Zimmer in der Nähe von Gartenstr. 25. Angebote bitte dorthin.

J. Rolffs.

Jg. Krfr. s. z. 1. Juli 2 mbl. od. 2 leere Zimm. m. Kochg., a. l. n. Ziegelh.str. Bett u. Wäsche könn. zug. werd. Angeb. unter B. 61 an d. Filiale Langestr. 45.

Zu vermieten

Zum 1. Oktober oder 1. November d. J. herrschaftliche Unterwohnung mit schönem Garten, Stall u. Wagenremise zu vermiet.

W. Köhler, amtl. Aukt., Haarenufer 7.

In meiner Damenpension wird ein Zimmer fr.

Frau Fischbeck, Ritterstraße 7 II.

Fr. Louis, Jul.-M.-Platz 1. M.-Tisch 1 M. Markt 22 I.

Sehr g. m. W.- u. Schlz. zu verm. Blumenstr. 56 I.

Schön mbl. Wohn- und Schlafz. m. 2 Betten und voller Bef. a. l. a. Herrn zu verm. Ehnernstr. 46.

Mbl. Stube u. Kammer zu verm. Efenstraße 22.

Zu vermieten zum 1. November d. J. abschließb.

Oberwohnung,

enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, in der Nähe des Pferdemarktplatz., an ruhige Bewohn. Pr. 300 M. Angebote unter E. P. 38 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Stellen-Gesuche

Ich suche für ein

älteres Fräulein

Unterkunft in landwirtschaftlichem Haushalt bei freier Kost und Wohnung gegen Verrichtung häuslicher Arbeiten. Nachzufragen bei

Pastor Lindemann, Molikestraße 23.

Putzarbeiterin

sucht anderweit Stellung. Gefl. Angebote erbet. unter C. O. 928 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Offene Stellen

Männliche.

Schlosser und Dreher

gesucht.

Wilhelm Karmann
Osnabrück,
Fahrzeugfabrik.

Rethen. Gesucht für m. Landwirtschaft auf sofort oder etwas später ein

Knecht,

Arbeiter oder Kriegsbeschädigter, der mit der Maschine mähen kann.

Fr. Krenz.

Gesucht auf mögl. bald von einer Behörde

jüngerer Schreiber,

der auch kleinere Botengänge zu verrichten hat. Gefl. Angebote erbet. unter C. P. 929 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Ebewecht. Ich suche möglichst sofort wegen Einberufung des jetzigen einen

Knecht,

der gut mit Pferden umgehen kann.

Fritz Bölts, Schlachterei.

Loy. Gesucht auf sofort wegen Einberufung ein

Knecht,

der mit Pferden umgehen kann.

Ww. Fr. von Essen.

Wegen Einberufung

2 Müllkutscher

sofort gesucht.

Abfuhrgesellschaft, Haarenesch straße 8.

Arbeiter gesucht.

A. Oetken,
Baugeschäft.

Zuverläss. Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht.

Carl Wille.

Weibliche.

Gesucht zum 1. Juli ein

j. Mädchen

für die Kasse und Anstalt.

Oeffentliche Badeanstalt.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juli ein tüchtiges

Mädchen

wegen Erkrankung des bisherigen.

Frau Högl, Wechloy.

Auf sofort ein jüngeres

Hausmädchen

gesucht.

Cafe Spalthoff, Julius Mo enplatz 4.

Suche für meinen Geschäftshaushalt ein tücht.

junges Mädchen

G. Gerdes, Zetel.

Eine gute Köchin

mit besten Empfehlungen zum 1. Juli gesucht.

Frau Meyer-Hafstroh, Bremen, Parkallee 18.

Vorzustellen bei Frau Hafstroh, Parkallee 67, oder Zeugnisse einsenden.

Weißnäherin

zur Ausbesserg. von Unterwäsche gesucht. Angebote unter C. N. 927 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juli ein erfahren.

junges Mädchen

oder Witwe für unseren landwirtschaftlichen Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt. Angebote unter C. M. 926 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Ca. beres jü. Mädchen für einfach. Haushalt gesucht.

Otto Alane, Wilhelmshaven, Knorrstraße 1.

Gesucht umständehalber

Mädchen

oder einfaches jung. Mädchen, welch. sich allen Arbeiten unterzieht, bei Familienanschluß.

H. Wulff sen., Strückhausen i. Old.

Varel i. Old. Auf sofort ein fleißiges, aber auch zuverlässiges

Hausmädchen

gesucht für einen großen bürgerlichen Haushalt.

Hansa-Verpflegungsheim.

Gesucht zum 1. Juli ein besseres

jg. Mädchen,

für alle Haus- und Gartenarbeiten. Etwas Kleinvieh. Leichte Stelle (zwei Personen). Dienstmädch. vorhanden. Gelegenheit, die feine Küche zu erlernen. Zeugnisse, Bild und Ansprüche an

Frau Hauptmann Korsch, Hann.-Münden.

Neusüdende 2. Umsch. auf sofort od. etwas später ein

Mädchen

für Haus- und landwirtschaftliche Arbeiten ges.

Frau Hinr. Bruns.

Gesucht zum 1. August oder früher ein Mädchen wegen Heirat des jetzigen.

Frau Dr. Schleppegrell, Ofener Straße 6.

Elsfleth. Gesucht auf sofort oder baldmöglichst für ein erkranktes

Mädchen

ein anderes oder einfaches junges Mädchen, das melken kann. Nachzufrag. bei

Frau A. Lavereng, Weserstraße 28.

Für den Haushalt ein. Geschäftshauses auf dem Lande wird auf sofort od. später ein einfaches

junges Mädchen

gegen Gehalt und Familienanschluß gesucht. Ang. erbeten unter B. K. 903 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort oder 1. Juli ein

Mädchen

für Haushalt und Laden.

Frau Dellas, Eversten, Hauptstraße 109.

Gesucht zum 1. August ein älteres, tüchtiges

junges Mädchen.

Dasselbe muß selbständig kochen können und auch m. im Geschäft tätig sein. Mädchen wird gehalten. Schriftliche Angebote unter B. P. 908 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Gesucht auf August od. später

jüngeres Mädchen

für kleinen Kinderl. Haushalt. Bergstraße 18.

Gut empfohlenes, tüchtiges

Mädchen,

gesucht, möglichst mit Kochkenntnissen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Union, Oldenburg.

Gesucht zum 1. Juli ein

ordentl. Mädchen.

Selbständ. Dienstmädchen

für alle Hausarbeit zum 1. Juli gesucht. Waschfrau vorhanden. Gute Verpflegung. Lanbach, Varel, Bahnhofstraße 20.

Wegen Erkrankung des bisherigen für sofort ein kleines Mädchen gesucht f. leichte Hausarbeit und zur Beaufsichtigung ein. Kindes.

Frau H. Schmidt, Kleine Kirchenstraße 5.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich per gleich eine

Verkäuferin.

Heinrich Ellers, Achternstr. 35.

Sooden — 4 radiumhaltige Solquellen. — Bewährtes Heilbad bei Katarrhen der Atmungsorgane Herzleid., Blutarmut, Frauenkrankheit., Rheumatismus, Gicht, Skrophulose, Rachitis, Rückständ. v. Influenza, Lungen- u. Rippenfellentz., Bahnlinie Göttingen-Bebra :: Geschützte herrliche Lage inmitten ausgedehnt. Gebirgswaldungen. Solbäder aller Art. Inhalationen. Gradierwerke. Pneumat. Apparate u. Kammern. Trinkkuren. Auskunft u. Prospekte durch die Badeverwaltung. **Werra**

Landesbibliothek Oldenburg